

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatthaus“

Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatthaus“ Nr. 6650-53.

Don 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntagen.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: Mt. 1.20 monatlich, Mt. 3.60 vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frangirgeld. Mt. 4.80 vierteljährlich durch alle deutschen Postämtern, ausschließlich Briefgebühren. — Bezugs-Beziehungen nehmen ausserdem entgegen in Wiesbaden die „Wiesbadener Tagblatt“-Vertriebsstellen, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt. In Berlin: die dortigen Ausgabestellen und in den benachbarten Städten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Zeilen: 25 Bz. für deutsche Anzeigen; 35 Bz. für ausländische Anzeigen; 1.25 Bz. für deutsche Reklamen; 2.50 Bz. für ausländische Reklamen. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen erheblicher Nachsch. — Anzeigen-Kunden: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgerichteten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblattes: Berlin W. 57, An der Apostelfirche 7, 1. Fernsprecher: Amt Bülow 6202 und 6203.

Sonntag, 9. Juni 1918.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 263. • 66. Jahrgang.

Löst sich Rußland auf?

Es scheint so, als sei die Frage falsch gestellt, als gebe es da überhaupt keine Frage mehr, als sei vielmehr Rußland längst schon in heilloser Auflösung begriffen. In der Tat, was ist von dem früheren russischen Reich noch übrig? Neben wir gar nicht von Finnland, von den baltischen Gebieten, von Litauen und Polen, so haben wir ja die Zerreißung des übrigen Körpers in Großrußland und die Ukraine vor uns, und nun folgt noch ein ganzes Gewimmel von Loslösungen an allen Grenzen des einstmaligen Zarenreiches. Großrußland selbst wird immer kleiner. Sollten Estland und Livland dauernd vom Reichkörper abgetrennt werden, so hätte Rußland nach der Ostsee hin wirklich nur noch den kleinen Fensteranschnitt offen, als den Peter der Große seine Stadtgründung in der Neva bezeichnete. Aber auch vom Schwarzen Meer wäre Großrußland so gut wie abgeschnitten, wenn sich die Donrepublik halten könnte, die sich vor kurzem erst östlich von der Ukraine aufgetan hat. In einer Note an die ukrainische Regierung hat diese neue Republik, von der man bei uns noch so gut wie nichts weiß, als Konstituierung eines unabhängigen, nicht zur russischen Sowjetrepublik gehörenden Ostbundes sich gewissermaßen vorgestellt. Nun und aber die wichtigen Städte Taganrog und Jekaterinow, die im Dongebiet liegen, von deutschen Truppen besetzt und sollen wohl der Ukraine zugewiesen werden. Also wird es an dieser Stelle neue Schwierigkeiten geben. Diese Donrepublik hat sich unter dem General Bogajewski und dem Ataman Krasnow ganz antibolschewistisch organisiert; hier, in dieser auf Woskresen ruhenden, werdenden Staatsorganisation sehen wir den dort monarchischen Tendenzen. Sie nimmt in Anspruch die Don, Kuban, Terek und Astrachan-Gebiete, die Bevölkerung des nördlichen Kaukasus und der Schwarzmeerküste und die Steppenvölker des südlichen Rußlands, dazu das Gouvernement Stawropol. Die Schwarzmeer-Gouvernements und Teile des Kreises Jaroslavl. Dieser Staat der unteren Wolga, des Dongebietes und der Länder nördlich des Kaukasus, zwischen Schwarzmeer und Kaspischem Meer (Hauptstadt Novo-Tscherkassk) muß sich über seine Grenzen mit der Ukraine, mit Großrußland und mit der ebenfalls neu entstandenen Republik Giskafasien auseinandersetzen.

Kann das nun alles haltbar sein? Kann man glauben, daß die Ukraine und Großrußland für immer getrennte Wege gehen werden, daß beide Staaten, wenn sie getrennt bleiben, die Donrepublik als gleichberechtigtes Gebilde neben sich dulden wollen? Kann man sich vorstellen, daß Großrußland etwa auch die Weiskrassen aus einem Reich entlassen wird? Muß man nicht vielmehr in einen Rückschlag glauben, der alle diese oftmals grotesken Wirkungen eines heillosen Umwandlungsprozesses wieder beseitigt? Eine geschichtliche Entwicklung von Jahrhunderten kann doch nicht so plötzlich unterbrochen werden! War das bisherige russische Reich ein Zwangsgebilde und nur dieses, dann hätte es nicht soviel exorbitante Zusammengehörigkeit auf der Grundlage der Gemeinsamkeit von Rasse und Religion entwickeln können. Wenn die Randvölker des Reichs an unsere Grenzen und zum großen Teil keine Slawen und sie gehören auch nicht der griechischen Religion an, aber mit den Ukrainern und den Völkern des Dongebietes steht es anders. Unsere Politik wird jedenfalls immer die Möglichkeit ins Auge fassen müssen, daß die separatistischen Bewegungen im Südwesten und im Südosten des früheren Rußlands nur besondere kräftige Stützen stellen im Aufruf der gesamt-russischen Elemente sind und daß sie sich eines Tages wieder glätten und einbuchen könnten. Der dauernde Zerfall Rußlands ist möglich, er ist aber nicht wahrscheinlich. Den Bolschewikern wird ein anderes System folgen, und nicht einmal die sozialrevolutionären, geschweige denn die bürgerlichen Elemente werden sich mit der Zerschlagung des Reiches zufrieden geben. Die Ukraine und die Donrepublik selber aber werden den Zusammenschluß mit Großrußland wieder erstreben, und zwar um so mehr, je stärker sie sich auf der antibolschewistischen Grundlage von geordneten Staatswesen entwickeln werden. Sie werden dann ihrerseits das übriggebliebene Großrußland auffangen, statt sich aufzulösen zu lassen.

Nun aber die Krimfrage und die nach der Zukunft des Kaukasus! Mit diesen Problemen beschäftigt sich in auffallendreicher Weise Professor Soejich in der „Kronika“, und wir möchten, was er zur Sache zu sagen hat, hier ohne weitere Einzufügung wiedergeben. Die wichtigsten Dinge werden für viele neu sein. Zwischen der Türkei und der Ukraine

ist die Krim Streitig. Das Gouvernement Taurien, dessen Teil die Krim ist, zählt zu drei Siebentel Krimrussen, zu zwei Siebentel Großrussen und ein Siebentel Tataren und gehört national wie geographisch zur Ukraine, die Sewastopol und die Stellung am Schwarzen Meer dort ebenfalls für sich fordert. Die tatarische Republik dagegen die sich in der Krim gebildet hat, erhebt den Anspruch an die Türkei, der von dieser auch bewilligt wird; die türkische Presse verlangt nachdrücklich, daß die Ukraine keine große Schwarzmeerflotte werden dürfe, und fordert daher sowohl die Häfen wie die russische Schwarzmeerflotte für sich. Eng zusammen hängen damit die verwickelten kaukasischen Verhältnisse. Dort existiert eine transkaukasische Republik, in der Armenier, Georgier und Mohammedaner miteinander streiten, und mit Mai eine Republik Gisk- oder Nordkaukasien, die die Gebiete Dagestan, Terek, Stawropol, Kuban und Schwarzes Meer im Westen das Schwarze Meer, im Osten das Kaspische Meer und im Süden die Grenzen, die im Einnahme mit Transkaukasien bestimmt werden sollen, beansprucht. Giskaukasien, wesentlich mohammedanisch, greift so in die von der Donrepublik beanspruchten Gebiete über. Während die Sowjetregierung Nordkaukasien bisher nicht anerkennt, ist sie zu Verhandlungen mit Transkaukasien auf Anregung des deutschen Vertreters in Moskau bereit.

Der Türkei liegt der Gedanke nahe, das Kaukasusgebiet zu einem starken Ball zwischen Türkei und Rußland zu machen. Ihre Verbindung mit Persien unbedingt zu sichern und auf dem Schwarzen Meere eine beherrschende Stellung zu gewinnen, alles hier unter den vortürkischen Gedanken stehend. Der türkische Vertreter in Bern hat („Neue Zürcher Zeitung“, 27. M.) sogar die Kaukasusfrage als Basis im Mittelpunkt der türkischen Interessen stehend bezeichnet, ebenso wie die Unabhängigkeit Persiens und die neue Freundschaft mit ihm. Diese Wünsche sind unter dem Eindruck des russischen Zusammenbruchs und des Bestrebens friedensverständlich. Gleichwohl erscheint uns der Anschluß der Krim an die Türkei nicht möglich, weil er in Lebensinteresse der Ukraine verkehrt und türkisch-ukrainische Gegensätzlichkeiten nicht entstehen dürfen. Ferner aber liegt der Mittelpunkt der türkischen Interessen, nachdem Konstantinopel gesichert ist, nicht in der Kaukasusfrage, sondern in der Wiedereroberung Arabiens, Mesopotamiens, Syriens und Palästinas. Ginge die Türkei, wie eine starke Richtung in ihr will, in der Richtung nach Osten und Nordosten weiter, so würde das den Schwerpunkt ihrer Kraftentfaltung ebenso verschieben wie unser Interessengebiet und unfehlbar den dauernden russisch-türkischen Gegensatz wieder heraufbeschwören. Hier liegen für die deutsche Politik schwierige Aufgaben vor. Der Gegensatz zwischen Transkaukasien und der Türkei ist bereits da, der zur Ukraine im Entstehen, das Verhältnis der Türkei zu Persien, wie es die Türken anstreben, ganz und gar nicht ohne weiteres gegeben und von Persien anerkannt. Diese Erweiterung der türkischen Interessensphäre ist zudem nur mit einer sehr erheblichen Ausdehnung des Bestrebens Friedensvertrages möglich und würde, wenn sich die türkischen Hoffnungen erfüllen, die Türkei mit militärischen und organisatorischen Aufgaben belasten, denen sie nicht gewachsen ist. Deutschland ist in den Krieg eingetreten unter Garantie der bisherigen Grenzen der Türkei. Es kämpft auch weiterhin für diese Grenzen, d. h. für die Wiedereroberung der an England verlorenen Gebiete, an denen die Türkei und Deutschland gemeinsam das größte Interesse haben. Daher hat es ein Recht, türkischen Wünschen nach Nordosten und Osten hin, die weit über die Möglichkeiten bei Kriegsanfang hinausgehen, entgegenzutreten.

Berlin gewinnt an politischer Anziehungskraft.

Sg. Berlin, 8. Juni. (Eig. Meldung.) Hier hat man in den letzten Tagen den Eindruck gewonnen, daß die Beziehungen mit der Moskauer Regierung ein freundlicheres Aussehen bekommen. Es ist dort jedenfalls große Gerechtigkeit vorhanden, in ein geregeltes Verhältnis zu den Mittelmächten zu gelangen und die Anerbietungen der Entente, die nicht selbstlos sind, zurückzuweisen. Es fragt sich aber nur, ob die Aussichten für den Fortbestand der Moskauer Regierung gute sind. In Berlin glaubt man, daß diese Aussichten sich verstärken, je besser das Verhältnis zu Deutschland wird. Die neue sibirische Regierung hält bekanntlich zur Entente und zu Japan, ein Vorzeichen, das in Moskau zu denken gibt. Gegenüber den finnischen Wünschen scheint Moskau nachzugeben. Mit der Ukraine bereitet sich ein Einvernehmen vor, zu dem Deutschland die Brücke schlägt. Und nun hören wir, daß eine kaukasische Abordnung in Berlin eingetroffen ist, die uns ein Beweis ist, ein wie großes Interesse an der Lösung der transkaukasischen Fragen bei uns wie bei den unmittelbaren Interessenten genommen wird. Berlin gewinnt

an politischer Anziehungskraft. Und mit ihr auch an Sympathien unter denjenigen Völkern, die bisher mit uns im Streit gelebt haben. Deutschland sucht eben einen Ausgleich der vielseitigen Interessen der Ostvölker herbeizuführen. Und dieses Bestreben hat mehr und mehr lebhaftere Anerkennung im Osten gefunden, der anfängt, ein freundlicheres Gesicht zu zeigen.

Neuer Anschluß!

Sg. Berlin, 8. Juni. (Eig. Meldung.) Die neue Regierung im Dongebiet, die unter Kressen, die Völker des Don, von Kuban, Terek und Astrachan sowie von Nowkaukasus vertritt, hat deutliche Zeichen gegeben, daß sie den Anschluß an die Mittelmächte wünscht. Man empfiehlt auch in jenen Gebieten große Sehnsucht nach einer neuen Neuordnung der Verhältnisse und glaubt, daß die Befreiung des Landes in Verbindung mit den Mittelmächten eine schnelle Förderung erfahren könnte.

Die Untersuchung gegen den Ex-Zaren.

Br. Nams, 8. Juni. (Eig. Drahtbericht, ab.) In der letzten Sitzung des Rates der Volkskommission ist die Errichtung eines Kommissariats für die Angelegenheiten der Zarenfamilie, des Hofministeriums und des Geheimkabinetts des Zaren beschlossen worden. Die Leitung des neu geschaffenen Ressorts hat einer der Vertrauten Lenins, Plaksermann, erhalten. Das Kommissariat hat die Aufgabe, die frühere Tätigkeit der Verwaltung des Zarenhofes einer genauen Prüfung zu unterziehen und außerdem die augenblicklichen Lebensverhältnisse des Exzaren zu regeln.

Die Abwehr der Gegenrevolution in Moskau.

W. T.-B. Kiew, 7. Juni. Nach Meldungen der Moskauer Presse ist der Belagerungszustand in Moskau auf die Vororte im Umkreis von 20 Kilometer erweitert worden. Muraleff hat außerordentliche Vollmachten erhalten. Die Stimmung im Rate der Volkskommission ist ruhig und zufrieden. Vieles leistende Material gegen die gegenrevolutionären Parteien, darunter besonders gegen den Verband der Verteidigung des Vaterlandes und der Freiheit, ist aufgefunden worden.

Wachsende monarchistische Bewegung in Finnland.

S. Stockholm, 8. Juni. (Eig. Drahtbericht, ab.) Aus Helsingfors wird mitgeteilt: Die monarchistische Bewegung gewinnt fortgesetzt an Boden. Man spricht neuerdings die Ansicht aus, einen deutschen Fürsten aus dem Hohenzollernhaus zum finnischen König zu wählen und nennt besonders Prinz Oskar als Kandidaten.

Der französische Einmischungsverbot.

W. T.-B. Helsingfors, 5. Juni. „Helsingfors-Bladet“ weist die Erklärung der französischen Gesandtschaft in Stockholm, daß Frankreich die Einführung der Monarchie in Finnland als ungeschicklich betrachten und nicht anerkennen würde, mit der Erklärung zurück, daß die französische Regierung falsch unterrichtet sei. Es handle sich nicht um eine monarchische Umwälzung, sondern die Verfassung sei bereits monarchisch und es sei keine Mehrheit vorhanden, sie in eine republikanische umzuwandeln. Frankreich selbst habe in hundert Jahren etwa ein Dutzendmal die Staatsform gewechselt. Finnland werde über seine Staatsform selbst entscheiden und von niemand Vorschläge annehmen.

Daniels über die „gelbe Gefahr“.

Der amerikanische Staatssekretär der Marine Daniels soll, wie die „Post“ Bz. erfährt, im vertrauten Kreise sich wie folgt über die gelbe Gefahr ausgesprochen haben: Wilson wird den Kampf fortzuführen, bis das angelsächsische Ideal fest begründet ist. Wenn dann Europa und Amerika nur noch einem Prinzip regiert werden, dann kann der größte und letzte aller Kämpfe, der Kampf der weißen gegen die gelbe Rasse ausgetragen werden. Deutschland muß so geschwächt werden, daß es nicht als Helfer des gelben Mannes auftreten kann. Es ist selbstverständlich, daß, wenn Japan zum Schlage aussteht, um sich zum Herrn des Stillen Ozeans zu machen, Deutschland Japan bei der Erreichung dieses Zweckes unterstützen wird. Ist aber Deutschland niedergelämpft, so besteht keine gelbe Gefahr mehr für uns.

Rumänische Bloßstellung der Kriegsziele Englands.

W. T.-B. Bukarest, 8. Juni. Die „Gazeta Bucurestilor“ schreibt: Die russischen Geheimdokumente haben deutlich bewiesen, daß England, Frankreich und Rußland auf Eroberungen ausgegangen sind. Dennoch behauptet die Entente fortwährend, sie kämpfe für hohe Ziele. Die Bloßstellung der englischen Kriegsziele ist aber nicht die größte Schande für England; denn mitten in ihrem Krieg für die Gerechtigkeit und Freiheit mußten diese Verteidiger der kleinen Nationen den irischen Aufstand gewalttätig unterdrücken. Jetzt wollen sie die Iren sogar zwingen, für die Ziele ihrer Feinde zu kämpfen. Frankreich steht an der Spitze einer großen britischen Truppenmacht bereit, einen neuen irischen Aufstand in Blut zu ertränken, wahrscheinlich ebenfalls im Namen der hohen Ziele, für die England angeblich kämpft.

Unser U-Bootskrieg gegen Amerika.

Die Furcht in Frankreich und Italien.

Sg. Genf, 8. Juni. (Eig. Meldung.) Die Meldung von dem Erscheinen deutscher U-Boote an der amerikanischen Küste hat in Paris sensationell gewirkt. Hier fürchtet man das Abschneiden wichtiger Zufuhren aus Amerika und das Ausbleiben der erwarteten Militärtransporte. Noch größer scheint die Furcht in Italien zu sein, wo die Krisis in der Lebensmittelfrage gefährlich geworden ist.

Weitere Versenkungen.

W. T.-B. Washington, 7. Juni. (Reuter.) Das Schiffsfahrtsamt meldet: Der englische Dampfer „Harpathan“ (4588 Brt.) wurde am Mittwoch torpediert und sank. Die Besatzung wurde gerettet.

W. T.-B. Kopenhagen, 7. Juni. Nach einer Mitteilung des Ministeriums des Äußeren ist die dänische Schonerbrigg „Argus“ am 2. Juni im Atlantischen Ozean versenkt worden. Die Besatzung ist in Galesien gelandet worden.

Prue Überhebungen Daniels.

W. T.-B. Annapolis, 7. Juni. (Reuter.) Marine-Sekretär Daniels sagte in einem Aufsat an die Kadetten der Marineakademie: Deutschland hat dadurch, daß es durch seinen U-Bootskrieg den Krieg bis vor die Tore der Vereinigten Staaten trägt, das amerikanische Volk nicht erschreckt, sondern hat das Feuer seiner Leidenschaft verstärkt und den Amerikanern die Notwendigkeit nahe gelegt, noch größere Anstrengungen zu machen, damit der Feind schneller und gründlicher für seine Annahme geächtet wird.

New Yorker Kriegswetten auf das Kriegsende.

Der amtliche New Yorker Börsenbericht vom 8. Juni verzeichnet die Tatsache, daß neuerlich große Beträge für das Kriegsende an der New Yorker Börse abgeschlossen wurden, und zwar zu 2:5, daß der Weltkrieg innerhalb acht Monaten beendet sein werde.

Zum Unfall der „Königin Regentes“.

W. T.-B. Berlin, 7. Juni. (Amtlich.) Laut Nachrichten aus Holland ist der Dampfer „Königin Regentes“ auf der Fahrt von England nach Holland auf eine Mine gelaufen und gesunken. Der Dampfer gehörte zu den für den Austausch von Kriegsgefangenen und Internierten bestimmten Schiffen, für die auf bestimmten Routen freie Fahrt im Sperrgebiet zugesichert ist. Bei dem Unfall, der den Verlust des Dampfers herbeiführte, befand sich keine Austauschperson an Bord.

Von deutscher Seite sind auf der zugesicherten freien Fahrtstrasse keine Minen gelegt worden.

W. T.-B. Haag, 8. Juni. (Drahtbericht.) Wie das Korrespondenzbureau erfährt, machen die ersten amtlichen Berichte, die den Marinebehörden anlässlich der Versenkung der „Königin Regentes“ eingereicht worden sind, jetzt eine nähere Untersuchung durch eine technische Kommission nötig.

Der Abendbericht vom 8. Juni.

W. T.-B. Berlin, 8. Juni, abends. (Amtlich. Drahtbericht.) An der Schlachtfeldfront ist die Lage unverändert.

Unsere Gesamtbeute seit 21. März.

W. T.-B. Berlin, 8. Juni. (Drahtbericht.) Durch die Erfolge der siegreichen Armee des deutschen Kronprinzen wuchs die aus den großen Kämpfen im Westen seit 21. März gemachte Beute nunmehr auf 185.000 Gefangene, über 2250 Geschütze und viele Tausende von Maschinengewehren an. Die Einbuße an nicht annähernd zu schätzendem Kriegsmaterial und Gerät aller Art kostete die Entente ungeheure Werte.

Italienische Mänungen.

Berlin, 7. Juni. Der „L.-A.“ meldet aus Dugano: Der „Corriere della Sera“ meldet von der italienischen Front unter dem 6. Juni: In unseren Linien herrscht allgemein das Gefühl von dem nahen großen Ereignisse. In den vorderen österreichischen Linien herrscht eine wunderbare Ruhe, man kann sagen, eine unnatürliche, verdächtige Ruhe.

(27. Fortsetzung.)

Rachdruck verboten.

Aus hartem Holz.

Roman von Julia Joffe.

Frau Anna nahm ein Buch und versuchte zu lesen, aber sie legte es wieder fort. Sie griff zu ihrer Strickerei, aber die Hände verkrampften bebend den Dienst. Dann begann sie zu beten. Sie rang mit ihrem Gott, um Glück und Segen für ihr geliebtes Kind flehend. Doch als die Stimmen nebenan laut wurden, da versagte auch diese Zuflucht, das bemerkte Herz zerriss sich wieder in dem alten Rausch der Frauenliebe mit der Mutter. Und die, deren Gesicht sich nebenan erfüllen sollte, sah sie im Geiste derweil ahnungslos durch lachende Frühlingssonne wandern.

Christian sah vor sich der Größe des Augenblicks voll bewußt, als er Thoma die Tür öffnete. Das Herz ging ihm über und trat auf die Junge.

„Bist Glück auf den Weg, Herr Wilhelm, Sie gehen einen schweren Gang.“

„Ich weiß es, Christian.“

„Der Herr ist gut, Herr Wilhelm. Man muß ihn nur zu nehmen wissen. Er kriegt nur ab und an seine Touren.“

„Ja, und die kann nicht jeder mitmachen.“

„Denken Sie an Fräulein Jette, vielleicht geht es dann doch.“

„Und wenn es gerade wegen der Jette nicht geht, alte, treue Seele, was dann?“

„Der liebe Gott wird Sie die rechten Worte finden lassen.“

Wilhelm nickte dem Alten noch herzlich zu und trat dann in das Zimmer des Hausherrn.

Dohm stand am Fenster und hob keine Hand, um dem Eingetretenen den Willkomm zu bieten. Daran sah Thoma, was ihn erwartete. In seinen dunklen Augen glomm ein heißes Feuer auf, das sich je länger

Das Mehrheitspräsidium im Reichstag.

(Von unserer Berliner Abteilung.)

P. A. Berlin, 8. Juni. (Eig. Drahtbericht. Ab.) Der Reichstag kam heute endlich dazu, seine eigenen Angelegenheiten zu ordnen. Man schritt zu Beginn der heutigen Sitzung zur Wahl des Präsidiums, deren Ergebnis sowie die Antrittsrede des neugewählten Präsidenten Fehrenbach wir bereits in der gestrigen Abendausgabe ausführlich gemeldet haben. Was in den Tagen vorher in Fraktions-Sitzungen und interfraktionellen Besprechungen in allen Einzelheiten geregelt wurde, sollte heute in die Tat umgesetzt werden. Das außerordentlich gut besuchte Haus folgte den Wahlgängen mit lebhaftem Interesse und auch auf den gut besetzten Tribünen war man nach den Überwachungen der letzten Tage zeigend, wie sich die Wahlen vollziehen werden. Die Wahlen selbst brachten weder Überraschungen noch Sensationen. Während der Wahlgänge bildeten sich in den Sitzungs-Sälen Gruppen von Abgeordneten, die die politischen Tagesereignisse mit halblauter Stimme besprachen. Neben dem in die Gruppen, sobald der Name eines Abgeordneten aufgerufen wurde, der sich dann zur Wahlurne begab, um dort seinen Zettel abzugeben.

Wenn das Ergebnis der Präsidentenwahl auch vorausezuweisen war, so wurde doch die überwältigende Mehrheit, mit der der Abgeordnete Fehrenbach von seinen Kollegen auf den Präsidentenstuhl gerufen wurde, nicht ganz erwartet, zeigte es sich doch, daß wenigstens in dieser äußeren Repräsentationsfrage Einmütigkeit herrscht. Die Ansprache, die Präsident Fehrenbach als Antrittsrede hielt, zeigte denn auch gleich, daß man eine gute Wahl getroffen hatte. Von seiner Abgeordnetentätigkeit her ist Herr Fehrenbach schon lange bekannt als einer der besten Redner des Hauses und auch jetzt fand er Worte, die lebhaften Beifall fanden. Er trat den rechten Ton, als er den Geist des 4. August 1911 herausbeschwerte, und da er sich selbst während seiner Rede erwärmte, so wuchs auch die Resonanz, welche seine Worte im Haus fanden.

Als erste Amtshandlung leitete Präsident Fehrenbach die Wahl der drei neuen Vizepräsidenten ein, die auf einen Antrag des Nationalliberalen Stresemann zu gleicher Zeit vorgenommen wurde. Programmäßig hatte auch Vizepräsident Dr. Pöschke sein Amt niedergelegt. Die Wahl gab ihm und seinem Kollegen Dove die Genennung, ihren Gegnern von gestern ihr Recht auf den Präsidentenstuhl zu beweisen. Die drei neugewählten Vizepräsidenten nahmen natürlich, wie verabredet war, die Wahl an, auch Abgeordneter Scheidemann, der nach sechsjähriger Wartezeit nun wahrlich hoch zu Gefe gehen wird.

Man zerstreute sich sehr schnell nach vollendetem Wahlgang und überließ es den Spezialisten, den Haushaltsplan des Reichsamt des Innern zu beraten, der als nächster Punkt auf der Tagesordnung stand.

Sitzungsbericht.

(Fortsetzung des Sitzungsberichts in der gestrigen Abend-Ausgabe.)

■ Berlin, 8. Juni.

Es folgt die zweite Lesung des

Haushalts des Reichsamt des Innern.

Abg. v. Gräfe (Kons.) berichtet über die Verhandlungen des Ausschusses.

Abg. Dr. Bell (Hr.): Eine der Hauptaufgaben des Reichsamt des Innern bildet das Problem der Bevölkerungs-politik. Welche Stellung nimmt das Reichsamt des Innern zur Entschädigung der Kriegsschäden, namentlich der Fliegenschäden ein? Ist da nicht auch eine Privatversicherung ratsam?

Eine ausreichende Unterstützung für Kriegerfamilien ist eine unabwiesbare Ehrenpflicht des ganzen deutschen Volkes.

Besonderen Schutz erfordern auch die deutschen Kunstwerke, deren Abwanderung in das Ausland vermieden werden muß.

je mehr an der geistlich zur Schau getragenen Kälte und strengen Sachlichkeit des Kommerzianrats zur lodenden Flamme entzündete.

„Ich bin zum Entschluß gekommen, mit dir persönlich zu verhandeln, Wilhelm. Ein verliebtes Mädchen taugt als Mittelsperson nicht. So frage ich dich, ob du wirklich den Mut hast, die Hand Jettens mit der du seit Jahren gegen unseren Willen ein Verlöbniß eingegangen bist, von mir zu fordern?“

„Dies ist allerdings meine Absicht, seitdem ich weiß, daß Jette zu mir hält.“

„Und welche Existenz hast du ihr zu bieten?“

„Nachdem ich alle Verbindlichkeiten gelöst habe und niemand etwas schuldig geblieben bin, ist mir nichts geblieben als eine Summe von zehntausend Talern und ein schuldfreier Grundbesitz von drei Morgen, aus dem sich durch Verkauf von Grundstücken noch etwas Kapital heraus schlagen ließe.“

„Und daraufhin willst du es wagen, um eine Dohm anzuhalten?“

„Jette weiß, was ich ihr zu bieten habe. Zu dem schon Aufgeführten kommt noch ein schönes Gehalt bei Jägers. Ich habe die Stellung für vorläufig fünf Jahre angenommen, da sich hier nichts Besseres bieten dürfte. Ins Ausland zu gehen, wäre jetzt unmöglich, da wir zu heiraten gedenken und Haus und Garten für unsere Wirtschaft so schwer ins Gewicht fallen, daß wir damit rechnen müssen. Zudem will Tante Elise sich bei uns in Kost und Logis geben, was auch nicht zu verachten ist.“

Gustav Dohm hörte von der langen Rede nur: „Da wir zu heiraten gedenken.“ Die Sicherheit, mit der diese Worte gesprochen waren, sagte ihm nur zu deutlich, was die Zukunft bringen würde. Er wandte sich dem Fenster zu, damit er das Gesicht nicht sah, dessen Augen ihn nicht los ließen. Wie strahlender Sonnenschein und dunkler Schatten sich über einer Landschaft in jähem Wechsel breiten, so rasch wandelte sich der Aus-

Die Impartität katholischer Anwärter bei Befegung höherer Staatsämter gibt immer noch Anlaß zu Klagen. Die Zustände im Reich und Staat greifen auch auf die Kommunen und die großen Unternehmer über.

Staatssekretär Waltruff: Ob die Teile des Reichsamt des Innern nach jeder Richtung hin das Richtige getroffen haben, wird die Erfahrung lehren. Die Kunstauktion Kaufmann hat Anlaß zu einer Bewegung gegeben, die Abwanderung deutscher Kunstwerke zu verhindern. Damals spielte der Tiefstand der Valuta eine Rolle. Die Auktion Kaufmann hat rund 12 Millionen Mark erbracht. Hochwertige Kunstwerke gingen in das Ausland. Händler und Sammler hatten Bedenken gegen ein Ausfuhrverbot, weil dadurch auch die Ausfuhr von Kunstwerken erschwert werden würde. Inzwischen hat sich die Valuta gebessert. Gelegenheits-gesetze sollen vermieden werden.

Die Frage der Kriegsschäden wird eifrig verfolgt. Die Ersatzpflicht kann sich dabei nur auf Sachschäden erstrecken. Was die Vermögensbeschwerden betrifft, so muß ich daran festhalten, daß nur die Lichtheit, nicht die Konfession der Bewerber ausschlaggebend sein darf. Der Prozeß der katholischen Beamten ist allerdings nicht der Größe dieser Konfession entsprechend, aber es fehlt an tüchtigen katholischen Männern. Möge die Duldsamkeit haben wie drüben zunehmen. Aber diese Frage bleibt von Bedeutung hinter der Bevölkerungs-politik zurück. Ich wünsche, daß die Gesetze, die in dieser Hinsicht vorbereitet werden, bald verabschiedet werden. Kinderreiche Familien müssen bei der Wohnungs- und Eitelungs-politik bevorzugt werden.

Die Säuglingspflege ist zu fördern und die Pflege der Kriegskinder muß organisiert werden.

An der Fürsorge für die heranwachsende Jugend hat die Förderung des Bandaufenthalts Großartiges geleistet. Während der Gesundheitszustand sich wesentlich gebessert hat, ist dies bei der Tuberkulose nicht der Fall. Für diesen Zweck stehen höhere Mittel im Etat. (Beifall.)

Abg. Schulz-Gruhl (Soz.): Die Paritätsschmerzen des Zentrums waren früher wohl berechtigt, heute aber nicht bei dem Frühlingwind, der jetzt für das Zentrum weht. Die Trennung des Reichsamt des Innern war nötig, wenn auch Staatssekretär Helfferich gegenteiliger Ansicht war. Die Trennung ist rein organisch vorgenommen worden. Der Frau muß Einfluß auf die Verwaltung eingeräumt werden. Nach seiner Trennung mag das Reichsamt des Innern sich der Erledigung der seiner harrenden Kulturaufgaben widmen, damit Deutschland bei dem Durchbruch der Krise wieder gerecht werden kann.

Abg. Reith (Kons.): Der Gesetzentwurf für Entschädigung der Kriegsschäden und Verschleppten muß möglichst bald verabschiedet werden. Den Kriegssprimären kann mit Rücksicht begegnet werden. Die ernste Lebenserfahrung und die körperliche Ausbildung befähigen sie, die Päden als-bald auszufüllen, um wissenschaftlich tätig sein zu können. Die Klagen des Kollegen Bell sind nicht berechtigt. Der treue Ministerpräsident und Reichsamtler war lange Zeit Führer des Zentrums, er wich ganz unseren Wünschen entsprechen und niemand auf Kosten unserer katholischen Brüder bevorzugen.

Abg. Fischel (Vpt.): Wie steht es mit der Schaffung einer Reichseinheits-tenographie? Von den beiden vorgelegten Entwürfen sollte der gewählt werden, der eine Vereinbarung zwischen Gabelberger und Stolze darstellt.

Darauf wird die Weiterberatung auf Montag 2 Uhr ver-tag. — Schluß 5 Uhr.

Der Arbeitsplan des Reichstaar.

W. T.-B. Berlin, 8. Juni. (Drahtbericht.) Der Ministerrat des Reichstaar trat heute vor Beginn der Vollversammlung zu einer Besprechung des Beratungsplanes zusammen und einigte sich dahin: Bis Freitag den 14. Juni, sollen erledigt werden: die zweite Lesung des Haushalts des Reichsamt des Innern und des Reichsamt des Innern mit Ausnahme der Militärbeamten- und Militärarbeiterfragen. Außerdem tritt eine Arbeitspause bis 19. ein. Dienstag, den 11. Juni, beginnt die Beratung des Friedensvertrages mit Rumänien und im Anschluß daran die zweite Lesung des Haushalts des Reichsamt des Innern. Der Rest des Juni wird mit der Beratung der noch ausstehenden Haushaltspläne ausgefüllt. In der ersten Juliwoche sollen die Entwurfspläne und die dritten Lesungen folgen. Man hofft, den diesjährigen Tagungsabschnitt am 6. Juli schließen zu können.

druck dieses fein geschnittenen, schönen Antlitzes vom Bern zur Liebe.

Das, was früher gewesen war, ließ die beiden Männer nicht los. Wie ein Vater hatte er zu dem jungen Reffen gestanden, er war ihm mehr gewesen als sein Erzeuger. Die Liebe der beiden Kinder hatte er ent-stehen und wachsen sehen und sich dessen freut.

„Onkel Gustav“, erklang es plötzlich herzlich an sein Ohr, und eine Hand streckte sich ihm entgegen, „laß uns Frieden schließen, laß uns vergessen, was wir uns gegenseitig angetan haben. Schuld war auf beiden Seiten, und wir sind ja gut.“

„Quitt?“ Das Gesicht Dohms fuhr herum, weg-gewirft war alle Weichheit. „Ja, wann du von dem Verlöbniß zurücktrittst — nur dann.“

„Onkel Gustav sei nicht so unverrönlisch. Ich mußte die Waise meines Vaters gehen.“

„Aus Riecht! Und wie nennst du das, was du mir anzutun aeldest?“

„Das ist doch was anders.“

„Rein, das ist ganz dasselbe. Mit meinem Willen bekomme ich mein Kind nicht.“

„So wird sie ohne deinen Willen die Meine“, fuhr jetzt Wilhelm auf. „Wir Junger haben auch ein Recht, unser eigenes Leben zu leben.“

„Wenn es ein Leben ist.“ Dohm trat dicht auf ihn zu. „Es ist, ein letztes, verzweifeltes Mittel zu ge-brauchen, und ein grandioser Ausdruck trat in seine Augen, während er Wilhelm auf die Brust stieß. „Wie ist es damit bestellt? Du bist der Sohn deiner Mutter.“

„Onkel Gustav.“

Thoma wich taumelnd zurück. Vor der über ihn hereinbrechenden, rasanten Erkenntnis versagte alles stolze Selbstgefühl und die Sicherheit seines Rechts. Wie, wenn Dohm die Wahrheit spräche und er schon den Tod in der furchtbaren Krankheit in sich trüge?

(Fortsetzung folgt.)

Abgeordnetenhaus.

(Eigentl. Droschbericht des „Wiesbadener Tagblatt“.)

§ Berlin, 8. Juni.

Am Ministertisch: Dr. Schmidt. — Präsident Graf von Schöner-Oschersheim eröffnet die Sitzung um 11.15 Uhr.

Die Beratung des Haushalts der

Geistlichen und Unterrichtsangelegenheiten

wird fortgesetzt. Dazu liegt vor ein Antrag der Staatshaushaltskommission, in dem gefordert wird, daß Vorlesungen über Politik gehalten und daß mehr als bisher bedeutende Pädagogen in das akademische Schramm berufen werden. Ferner liegt vor ein Antrag Hager (Zentr.) auf Errichtung von Auslandshochschulen und der Antrag Braun (Ez.), in dem die Errichtung von volkswirtschaftlichen Arbeits- und Ausbildungsanstalten und der Ausbau der staatswissenschaftlichen Seminare verlangt wird.

Abg. Dr. Hertig (nat.-lib.): Wir dürfen nicht daran denken, was aus uns in diesem Kriege geworden wäre, wenn wir unsere geistlichen und wissenschaftlichen Berufe nicht gehabt hätten. Unsere Wissenschaft konnte diese Hilfe nur erreichen, weil sie frei war. Wir treten jedem Versuch, diese Freiheit zu beschränken, mit allen Mitteln entgegen. Bei der Auswahl der Professoren darf nur auf Tätigkeit geachtet werden. Dem Antrag Hager stimmen wir zu.

Kultusminister Dr. Schmidt: Wir sind bestrebt, jeden bürokratischen Zwang von unseren Universitäten fern zu halten. Es kommt darauf an, den richtigen Mann an die richtige Stelle zu setzen, dann wird er sich auch durchsetzen. Von einer untergeordneten Behandlung der Professoren an den technischen Hochschulen und Universitäten, worüber gestern geklagt wurde, ist mir nichts bekannt. Während des Krieges ist es nur notwendig gewesen, den Unterricht an den Universitäten aufrecht zu erhalten, da eine große Anzahl von Dozenten und Studenten im Felde sind. Bei den Prüfungen sollen bei der langen Dauer des Krieges Erleichterungen eintreten. Im Einvernehmen mit dem Kriegsministerium sollen in den Internierungslagern in der Schweiz und in Holland Internierungskurse eingerichtet werden. Die Seminare auf den Universitäten sollen weiter ausgebaut werden. (Die weiteren Ausführungen des Ministers bleiben unberücksichtigt.)

Die Besprechung wird geschlossen, die Abstimmung erfolgt später. Es folgt die Besprechung über

Kunst und Wissenschaft.

Abg. v. Bülow-Hornburg (nat.-lib.), berichtet über die Verhandlungen der Kommission.

Abg. Traub (bei seiner Partei) berichtet über die Kommissionsverhandlungen seines Antrages, nach welchem in dem nächstjährigen Staatshaushaltsplan 60.000 M. zu Forschungen über die Zeit der Reformation und Gegenreformation eingestellt werden sollen. Die Kommission beantragt Annahme des Antrages.

Abg. Dr. Geh (Zentr.): Wir haben zu dem Minister das Vertrauen, daß Kunst und Wissenschaft von ihm eine gute Förderung erfahren werden. Leider ist es bisher nicht gelungen, den Künsten im Herrenhaus eine ihnen gebührende Stellung zu sichern. Wir halten die vom Reichstag in Aussicht genommene Zugabe, die viel zu hoch ist, nicht für einen guten Weg. Im Theaterwesen hat sich in den letzten Jahren vieles gebessert. Dem Theater-Kulturbund, der durchaus keine literarische Gründung ist, stehen auch wir sympathisch gegenüber.

Abg. Dr. Jander (Fam.): Wir stimmen ebenfalls dem Antrag Traub zu und freuen uns, daß ein Zusammenarbeiten beider Kammern auf diesem Gebiete ermöglicht werden ist. Zur Verbilligung der Theater sollten ebenso wie für Kunst öffentliche Mittel bereit gestellt werden.

Abg. Reiboldt (Fam.): Wir wollen uns zunächst machen, was vom Ausland von Anregungen zu uns kommt, aber im inneren Kern und Charakter muß die deutsche Kunst deutsch bleiben. Wir werden ebenfalls für den Antrag Traub stimmen.

Abg. v. Bülow-Hornburg (nat.-lib.): Eine Reform des Theaterwesens ist dringend erforderlich. Wir erwarten, daß der Minister seine Aufgabe hinsichtlich der Wandervertheater erfüllen wird.

Abg. Runge (Vollp.): Das Theater sollte als Werkzeug zur Pflege des Nationalismus und zur Bildung des Charakters dienen. Bei den wichtigsten Theatern sollten nicht Hofleute, sondern Fachleute an der Spitze stehen.

Die Weiterberatung wird auf Montag, 3 Uhr, vertagt. — Schluß 5 Uhr.

Deutsches Reich.

Eine Erklärung des Ausschusses der Berliner Pressefreigabe. W. T. B. Berlin, 7. Juni. Der Ausschuss der Pressefreigabe bittet, folgende Erklärung zu veröffentlichen: Im Reichstage hat bei der Pensionsdebatte der Abg. Gothein Äußerungen getan, die den Eindruck erwecken müssen, als würde in der Pressekonferenz die deutsche Presse zu einem willenlosen politischen Werkzeug der Regierung gemacht. Gegen diese Auffassung erhebt der Ausschuss der Pressefreigabe Widerspruch. Die Grundzüge der regelmäßigen Pressefreisprechungen während der Kriegszeit bildet die Gleichberechtigung der Vertreter der Presse und der Vertreter der Behörden. In den Verhandlungen der Pressekonferenz bringen die Vertreter der Presse ihre Auffassungen und die Stimmung der Leser ebenso ungehindert und entschieden zur Kenntnis der Behörden, wie die Vertreter der Behörden die Gelegenheit wahrnehmen, die Auffassungen und Absichten ihrer Amtspflichtgemäß der Presse darzulegen.

Wiesbadener Nachrichten.

— Lebensmittelverteilung. Im Angeigenteil dieser Ausgabe ist die Lebensmittel-Bekanntmachung des Magistrats veröffentlicht. An Einmachgüter kommen in dieser Woche 2 Pfund, außerdem Mitte Juli und im August je 2 Pfund zur Verteilung. Dies sind mit zusammen 6 Pfund etwa 3 Pfund Zucker weniger als im Vorjahr. Der Grund hierfür ist, daß von dem Landesgutsamt bedeutend weniger Zucker für Einmachgüter zur Verfügung gestellt worden ist. Es ist nur unter Inanspruchnahme der Reserven des Lebensmittelamts möglich, diese 6 Pfund Einmachgüter zur Verteilung zu bringen. Um der Bevölkerung einen teilweisen Ersatz für den fehlenden Einmachgüter zu geben, verteilt die Stadt bereits seit einigen Wochen Zuckerhonig. Der Zuckerhonig hat 80 Prozent Zuckergehalt und eignet sich vorzüglich zum Einkochen von Obstsaftmitteln. In der letzten Zeit hat die Einmachgüter die ihr zur Verfügung gestellte Marmelade teilweise nicht abgenommen. Dies ist sehr bedauerlich, da die Marmelade infolge ihres hohen Zuckergehalts von 80 Prozent (d. h. in 500 Gramm Marmelade sind etwa 300 Gramm Zucker enthalten) sehr nahrhaft ist. Bekanntlich werden demnächst als teilweisen Ersatz der fehlenden Brotration täglich 25 Gramm Zucker auf den Kopf der Bevölkerung mehr ausgegeben. Das städtische Lebensmittelamt wird dann gleichzeitig mit der Mehrausgabe des Zuckers einfache Kochanweisungen über die Herstellung von Puddings aus Kartoffelmehl, Zucker und Marmelade bekanntgeben in den Kolonialwarengeschäften abgeben. Außerdem

sollen Anweisungen über die Herstellung von Puddings und Fruchtsäften aus der Marmelade verteilt werden. Es kann daher nur allen Hausfrauen geraten werden, die zur Verteilung gelangenden Mengen Marmelade reiflos abzunehmen. Ferner können die Hausfrauen sich dadurch Zucker für die Einmachgüter ersparen, daß sie den zur Ausgabe gelangenden Sacharin an Stelle des Verbrauchszuckers zum Süßen von Speisen, Kaffee usw. verwenden. Dagegen darf Sacharin nicht zum Einmachen verwendet werden, da Sacharin sich beim Kochen chemisch zerlegt und bitter wird. Als vorzügliches Mittel zum Haltbarmachen von eingemachten Früchten, Marmelade usw. dient das zur Verteilung kommende benzoesäure Natron, dessen Abnahme daher allen Hausfrauen ganz besonders empfohlen werden kann.

Bei der Abholung des Einmachgüters sind die beiden Felder „C und D“ der Nährmittelliste in den Kolonialwarengeschäften abzugeben. Zu Kontrollzwecken ist es unbedingt erforderlich, daß die Kartonsfelder C und D ungeöffnet zusammenhängen, sie dürfen also nicht auseinandergerissen werden. Auf einzelne Kartonsfelder C oder D wird seitens der Kolonialwarenhändler kein Einmachgüter verabreicht. — Die im Verteilungsplan erwähnten 100 Gramm Kochfertige Suppen sind nicht mit dem fertigen ausgegebenen Suppenmehl zu verwechseln. Bei den Kochfertigen Suppen handelt es sich um ein Präparat, das von anerkannten Herstellern, wie Maggi, Anker, Hohensteine usw. hergestellt ist. Kochanweisungen werden in den Läden kostenlos abgegeben. Die Käufer müssen ihr Geld abgezählt mitbringen. Die Größe der Ration ihrer Rechnung sein wird, können sie sich leicht aus den veröffentlichten Preisen ausrechnen. Bei dem Mangel an Kleingeld ist es den Verkäufern nicht möglich, jedem einzelnen Kunden herauszugeben.

— Unsere Wiesbadener Feldgrauen im Weltkrieg. Anlässlich der Ludendorff-Spende findet im Festsaal des Rathauses eine Ausstellung von Photographien, Zeichnungen usw. Unsere Wiesbadener Feldgrauen im Weltkrieg“ statt. Die Ausstellung soll zeigen, wo unsere Wiesbadener waren, was sie geleistet und wie sie sich bewährt haben, in der Front und im Hinterland, im Schützengraben, am Geschütz, beim Sturm, auf beschwerlichem Marsch, im Aufmarsch und auf dem Balken. Die Angehörigen werden gebeten, Photographien usw., die sie im Besitz haben oder sich von den Feldgrauen schicken lassen können, für die Dauer der Ausstellung dem Ortsausschuß zur Verfügung zu stellen. Für Vergewehrungen ist der Ortsausschuß besonders dankbar; aber das kleinste Bild, gerahmt oder ungerahmt, auch Postkarten, sind herzlich willkommen. Die Ausstellungseröffnung und Anmehmselle befindet sich im Kriegsvorbereitungsbüro, Meinfstraße 88.

— Wohltätigkeitsveranstaltung. Der Reinertrag der am 20. Mai zum Besten kranker und erkrankungsbedürftiger Kriegswaisen abgehaltenen und so wohlgedungenen Wohltätigkeitsveranstaltung der Beamten und Beamtinnen des städtischen Kriegsvorbereitungsbüros beläuft sich auf 2454.82 M. Ein Mitglied des Ortsausschusses stiftete zur Abwendung noch den Betrag von 45.18 M., so daß der Fonds sich auf 2500 M. beläuft.

— Das Dörrgemüse erfreut sich keiner großen Beliebtheit und findet nur geringen Absatz. Die Hausfrau aber, welche die nähere Bekanntschaft mit ihm suchen wird und es richtig zu behandeln versteht, dürfte so schreibt uns die Rhein-Mainische Lebensmittelstelle, das das Vorurteil gegen das Dörrgemüse ablegen und erkennen, daß es nicht nur in der gemütsarmen Zeit, sondern auch jetzt zur Zeit des Frischgemüses schätzenswerte Dienste leistet. Die Abweigung ist wohl hauptsächlich auf die Unkenntnis seiner Zusammenlegung zurückzuführen. Die Hausfrauen sind der irrigen Ansicht, daß es sich lediglich um getrocknete Strohhalme handelt; doch ist hiervon nur ein geringer Teil in dem Dörrgemüse enthalten. In den Hauptbestandteilen handelt es sich um gutes gedörrtes Gemüse. Versteht man es, das Dörrgemüse richtig zuzubereiten, — die Hausfrauversuchsstelle steht mit Rat und Schlägen gern zu Diensten —, so wird es in jedem Haushalt bald ein geschätzter Gast sein. Man lege also das Vorurteil ab und mache einen Versuch, er wird bei richtiger Zubereitung sicher zur dauernden Verwendung führen.

— Weibepflicht für gewerbliche Verbraucher von Kohle, Holz und Brei in Juni. Nach Bekanntmachung des Reichskommissars für die Kohlenverteilung vom 10. Mai („Reichsanzeiger“ Nr. 114) war für die gewerblichen Verbraucher die übliche Regelung in der Zeit vom 1. bis 5. Juni vorgesehen. Wer diese Frist verpasst hat, kann die Regelung auch jetzt noch erhalten. Wesentliche Änderungen in der Weibepflicht sind gegenüber den früheren Bekanntmachungen nicht eingetreten. Die Weibepflichten sind wie bisher ab 28. Mai bei den bekannten Stellen zu den früheren Preisen von 25 Pf. für ein Weibepflichtenheft nebst Vorkauf der Bekanntschaft und von 5 Pf. für eine Einzelparte erhältlich.

— Anhaus. Die beiden Abonnementkonzerte am kommenden Montag um 4 und 8 Uhr finden als Militärkonzerte, ausgeführt von der verstärkten Garnisonkapelle unter Leitung des Königl. Obermusikmeisters Weber, statt.

Vorlesungen über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

— Königl. Schauspiel. An Stelle des verabschiedeten Gastes Herrn Müller singt in der heutigen Aufführung der Oper „Der fliegende Holländer“ Herr de Garmo die Titelrolle. Die Partie der „Senta“ ist mit Fräulein Geyerbach neu besetzt.

— Vorträge. Im Auftrag des Spangenbergischen Konseratoriums findet Montag, abends 8 Uhr, in der Aula des Gymnasiums 1 (Schloßplatz) der dritte musikalisch-wissenschaftliche Vortrag des Gymnasialdirektors Pfeiffing statt über das Thema: „Das moderne Lied“, musikalisch erläutert durch eine Anzahl Lieder unserer bedeutendsten modernen Komponisten.

Aus dem Vereinsleben.

— (Oben Gemacht.) Am 5. Juni fand im Saale der „Bartburg“ ein vaterländischer Abend des „K. F. V.“ statt, zu dem der hier schon von einem früheren Vortrag bekannt und hochgeschätzte Professor Dr. Berg gekommen war. Er berichtete von einem „Abend im Großen Gemarken“, wo er schon seit drei Jahren als Freiwilliger tätig ist. Eingeleitet wurde die Veranstaltung durch musikalische Darbietungen, die von der Pianistin Fräulein M. Reiter und der jugendlichen Konzertfängerin Fräulein C. Reiter mit künstlerischer Vollendung vorgetragen wurden und den herzlichsten Beifall der zahlreich erschienenen Frauenbundmitglieder und Gäste auslieferten. In seinem Vortrag verstand es Prof. Dr. Berg, in anerkennender, von Herzen kommender und zu Herzen gehender Weise den Jüngern unsere beiden gewolltesten Helferinnen, die Frau und die Mutter, die er persönlich kennt, durch treffliche Charakterisierung als Menschen näher zu bringen und uns die Herren bei ihrer rasklosen, unerermüdeten Arbeit, bei der gewaltigen Unterhaltung an der Tafelrunde u. a. m. zu schildern.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Ht. Frankfurt a. M., 5. Juni. Die städtischen Körperschaften wählen Stadtrat Müller und den Stadtverordneten Dr. Rumpff zu Mitgliedsen des nationalsozialistischen Kommunalrates.

Ht. Pöhl a. M., 7. Juni. Auf dem heutigen Wochenmarkt kaufte der Delikatessenhändler Rudolf, Königheimer Straße, einer Dame, die ihren reichen Vorrat bereits einem anderen Händler für 84 Pf. des Hund versprochen hatte, die gesamte Ware für 240 M. das Hund ab. Für besonders gute Erdbeeren bezahlte er sogar 3 M. Unter stürmischen Protesten der Marktbefugten schaffte Rudolf dann seine Ware nach Hause. In dessen hatte man jedoch die Polizei lenochrichtigt, die den unehrlichen Händler ergaß, das Hund zu 1 M. zu verkaufen. Gegen den tätigen Händler wurde das Strafverfahren eingeleitet.

— Hanau, 7. Juni. Schon wieder ist von Diebstählen in der städtischen Lebensmittelstelle in der Wolfsgasse auf die Spur gekommen. Eine Hausfrau, die bei der in der bezeichneten Stelle als Verkäuferin tätigen Arbeiterin Katharine Klein forderte 110 Eier, 5 Pfund Butter und eine Menge Dörrfleisch und Gemüseserven auf, welche die Frau entwendet hatte. Sie wurde in Untersuchungshaft genommen.

Sport.

— Deutsche Turnerschaft und Reichsausschuß für Leibesübungen. Zwischen den Vertretern der Deutschen Turnerschaft und des Reichsausschusses hat eine Sitzung stattgefunden. Das Ergebnis der Besprechung wurde in folgender Entschliessung festgelegt und durch beiderseitige Unterschrift bestätigt: Die Aussprache ergab, daß der Reichsausschuß als seine Aufgabe die Zusammenfassung der verschiedenen, die Leibesübungen treibenden Verbände zu einem Zweckenland anstrebt, ohne irgendwelche in die Selbständigkeit oder das Arbeitsgebiet der einzelnen Verbände eingzugreifen. Eine Vertretung der Verbände den Behörden gegenüber liegt nicht in seinem Zweck, ebensowenig die Inanspruchnahme der Oberleitung auf den Einzelgebieten der Leibesübungen. Um die richtige Stellung zum Reichsausschuß zu finden, erbittet die Turnerschaft von dem Reichsausschuß die Vorlage seiner neuen Satzungen und des künftigen Arbeitsplans.

— Fahrpreiserhöhung für Teilnehmer an Turnwettkämpfen. In Würdigung der Bedeutung des Beschlusses für die Gewinnung eines fürstlich kräftigen und gemachten Freizeites hat die Eisenbahnverwaltung sich bereit erklärt, die Wettkämpfe auch in diesem Jahre in beschränktem Umfang durch eine Ermäßigung des Fahrpreises zu fördern. Die preussisch-berlinischen Staatsbahnen und die Reichseisenbahnen sind insofern ermächtigt worden, den Teilnehmern an den Endkämpfen (Jähren, Kampfrichtern und Jungmannen) die Eisenbahnfahrt zum Militärfahrpreis unter den gleichen Voraussetzungen wie im Jahre 1917 zu gestatten. Es ist das um so mehr anzuerkennen, als die andauernden Betriebs-schwierigkeiten sehr zu einer starken Zurückhaltung in der Gewährung von Fahrberechtigungen nötigen.

Gerichtssaal.

— Hinrichtung. Berlin, 6. Juni. Das „Berl. Tagebl.“ meldet aus Augsburg, der Tagelöhner Gensel, der wegen Raubmordes an dem 71-jährigen Bauerngutbesitzer zum Tode verurteilt war, wurde gestern in Augsburg hingerichtet.

— Zwei Schumänner als Einbrecher. Hamburg, 6. Juni. Wegen gemeinschaftlichen Schwere und einflussigen Diebstahls verurteilte das Hamburger Landgericht den Schumänner Eusebius zu 5 Jahren Zuchthaus, den Schumänner Detlev zu 4 Jahren Zuchthaus und den Möbeltransportarbeiter Lindig zu 15 Monaten Gefängnis. Der Diebstahl führte in dem Bezirk Hohenfelde, wo die Schumänner betrieht waren, nachgewiesenermaßen 19 Einbruchdiebstähle aus. Die entwendeten Gebrauchsgüter hatten einen Wert von vielen tausend Mark.

Neues aus aller Welt.

80 Jahre treue Dienste in einer Familie. Odenburg, 8. Juni. 80 Jahre in einer Familie tätig ist Fräulein Anna Buh bei Kapitän Friedrich in Westpreußen. Diese treue Hausfrau kam als 10-jähriges Mädchen in das Haus der Familie und hat mehrere Generationen ihre Kräfte gewidmet. Im letzten Februar vollendete die Alte das 80. Lebensjahr. Mit ihren 80 Dienstjahren dürfte die Greisin einen Rekord aufgestellt haben, der so leicht nicht zu überbieten ist.

Handelsteil.

Die Finanzlage der Kriegführenden.

Von einem der größten Ereignisse in aller Finanzgeschichte, vom russischen Staatsbankrott, wird so gut wie gar nicht gesprochen. In der ungeheuren Fülle der Umwälzungen, die sich auf unserem Erdball jetzt vollziehen, scheint dieses Ereignis beinahe in den Hintergrund zu treten, und vielleicht auch spricht sich ein zutreffender Instinkt darin aus, wenn es gar so hoch nicht bewertet wird. Dieser Instinkt mag sich sagen, daß in Russland ja doch alles im chaotischen Untergangs- und zugleich Werdezustand ist, daß also auch über die russischen Finanzen das letzte Wort noch nicht gesprochen sein wird. In der Tat steht es wohl so, daß dieser Staat, wenn er leben will, Kredit haben muß, daß er überhaupt die Funktionen eines Staatswesens ausüben; verpflichtet ist, daß er also Steuern erheben, seine Finanzen irgendwie in Ordnung bringen, irgendwie somit Vertrauen gewinnen muß, alles Dinge, an denen es heute durchweg fehlt, die aber einmal kommen müssen, wenn sich Russland nicht völlig zu einem verfallenen Brei auflösen will. Mit anderen Worten, die Gläubiger Russlands sehen den heutigen Zustand nur als ein Provisorium an, und wenn sie ganz gewiß nicht alles in Russland angelegte Geld wieder bekommen werden, so braucht darum nicht alles verloren zu sein. Russland hat so viele natürliche Hilfsquellen, daß man sich nicht vorstellen kann, es werde nicht eines Tages wieder zur Möglichkeit gelangen, seinen latenten Reichtum zu entfalten. Inzwischen freilich sieht es ebenso beherlich wie schrecklich in Russland aus. Man rechnet heute mit 13 Millionen Rubel Goldvorrat, 80 Milliarden Rubel Papier und einer Schuld von 60 bis 70 Milliarden Rubel. Durchschnittlich hat in den ersten drei Monaten der Bolschewikerrschaft die Notenpresse täglich über 70 Millionen Rubel geliefert; im Laufe ist der Rubel angeblich nicht mehr als 5 Kopeken wert. Von einer Staatsfinanzwirtschaft ist keine Rede mehr, das ganze russische Budget beträgt in diesem Jahre nur 80 bis 100 Millionen Rubel.

Wir folgen im nachstehenden weiter den Angaben von Hootsch, der sich verdienstvollerweise mit der Finanzlage auch in den anderen kriegführenden Staaten beschäftigt, und da ist zunächst zu konstatieren, daß den russischen heute die italienischen Finanzen am nächsten kommen. Die italienische Valuta, die beim Eintritt des Staates in den Krieg auf 82 stand, (in Zürich), war im Mai

Sprechstunde der Schriftleitung: 12 bis 1 Uhr.

Kreiskomitee vom Roten Kreuz für den Stadtbezirk Wiesbaden.

Bad-Nauheim

Am Taunus bei Frankfurt am Main. Sommer- u. Winterkurbetrieb. Sämtliche neuzeitliche Kurmittel. Hervorragende Heilerfolge bei Herzkrankheiten, beginnender Arterienverkalkung, Muskel- und Gelenkrheumatismus, Gicht, Rückenmarks-, Frauen- und Nervenleiden. Herrliche Park- und Waldspaziergänge. Man fordere die neueste Auskunftsschrift B. 90 vom „Geschäftszimmer Kurhaus Bad-Nauheim“.

Kurhaus Michelstadt i. Odenw.
(Linie Hanau-Eberbach.)

Behagl. Kurheim für Nervöse
und Erholungssuchende.
Zeitgemäss gute Verpflegung. F 137
Prospekt 2. San.-Rat Giggelberger.

Büsum Nordseebad
Badebetrieb 1918
behördlich freigegeben.
Auskunft durch die
Badeverwaltung.

Badhaus „Goldenes Kreuz“
6 Spiegelgasse 6. 344
Thermal-Bäder direkt aus der Quelle
Dutzend Mk. 6.—. Trinkkur im Hause.



Garten- und Feld-Geräte.
M. Frorath Nachf.,
Kirchgasse 24. 402

Zerrissene Strümpfe

gewaschen, mit gut erhaltenen Beinlängen und nicht
abgeschnittenen Füßen werden pro Paar Mk. 1.25 wie
neu hergestellt. Selbst in Halbschuhen zu tragen. Sie
erhalten aus:

6 Paar Strümpfen 4 Paar ganze,
4 Paar Strümpfen 3 Paar ganze.

Paula Stern
Welltrichstraße 35,
Carl Goldstein
Webergasse 18.



Enorm haltbarer ist Ihr Schwere-
mit Stritters Spiral-Abfahrschoner, sehr
stabil, federn und machen dadurch den
Gang elastisch und leise. Sie ersetzen
Gummibänder. Stahl-Dauer-Zohlen-
schoner unverlierbar. Palet 58 Pf.
Keine schiefen Abfahrschoner mehr. Schreibmasch.-
Gelegenheitsläufe Stritter. 24 Nikolaistraße.
Wieder eingetr.: Paddfordel, Bürolein, Siegelade, die
wirklich ff. kleben, ff. Zintenk., Farbänderer i. alle
Systeme, Postkarten, Kurzbriefe, Reparatur.

Korsetten
aller Arten

werden sorgfältigst gewaschen und repariert
Carl Goldstein,
18 Webergasse 18.

Ohne Noten

lernen Erwachsene in jedem Alter in 2-3 Mon.
stark Klavier spielen

Vollkommen natürl. Klavierpiel. Kein Apparat.
Original-System von Dr. P. A. Fay.
In wenig Unterrichtsstunden spielt man mit vollen
Akorden Lied., Tänze, Opern., Operetten- und dgl.
daher schone Haus- und Gesellschaftsmusik. In der
Klangwirkung d. Klavierpiel gleich. Nebenbei immer
vorhanden. Für sicheren Erfolg garantiert.

R. Sittinger u. Frau,
Zogheimer Str. 55, gleich am Ring.
Kostenlos Erklärung und Vorspiel in den
Sprechstunden von 11-1 u. 3-9 Uhr,
Sonntags von 10-3 Uhr.

Beste Referenzen.

Wiesbadener Verein für Sommerpflege armer Kinder e. V.

Aufruf!

Der Sommer naht. Hunderte von kleinen Händen strecken sich uns bittend
entgegen, und der Mund fleht: „Aufs Land, aufs Land!“ Bedrückt stehen wir
dem Ansturm gegenüber, die Mittel wollen nicht reichen. Drum geht, geht mit
vollen Händen und warmen Herzen! Geht es doch um etwas Heiliges, Kinder-
leid soll in Kinderfreude verwandelt werden.

Einmalige Gaben sowie Jahresbeiträge werden von den Unterzeichneten, der
Nassauischen Landesbank (Konto 1522) und dem „Tagblatt“-Verlag entgegen-
genommen.

Landeshauptmann Kregel, 1. Vorsitzender, Frau Minlos, 1. Schriftführerin, Sonnen-
berger Straße 58.

Frau Dr. Reben, 2. Vorsitzende, Geis-
bergstraße 15. Frau Berlé, 2. Schriftführerin, Quer-
straße 4.

W. Altgelt, 1. Schatzmeister, Nassauische Landesbank (Konto 1522).

F. A. Glaeser, 2. Schatzmeister, Kesselschraube 22.

Beigeordneter Borgmann, Sanitätsrat Dr. Geissler, Erster Staatsanwalt Geh. Rat
Hagen, Geh. Sanitätsrat Dr. Jüngst, Fr. E. Krehner, R. Kadesch, Dr. W. Koch,
Frau Geheimrat Lieber, Sanitätsrat Dr. Lugenbühl, Frau Mayer-Windscheid,
Stadtchirurg Dr. Müller, Landgerichts-Direktor Nelzer, Frau General Roether,
Frau Ilse Runken, Generalleutnant Schueh, Frau General aus'm Weerth.

Sonntag, den 16. Juni,
vormittags 11 bis 1 Uhr, nachmittags 3 bis 8 Uhr:

Wohltätigkeitsmarkt in der Rosenstadt Eltville

im Garten des Freiherri. v. Langwerther Hofes

mit: Verkaufsständen für Gebrauchs- und Kunstgegenständen, Garten-
erzeugnissen, Erfrischungen, Kaffee, Kuchen, kalte Küche — Verlosungen,
Unterhaltungen, Reigen, Schießstand u. s. w. — Militär-Konzert.

Eintrittspreis 1 Mk., für Kinder unter 15 Jahren, welche nur in
Begleitung Erwachsener Zutritt haben, 50 Pf. F 573

Zu dieser unserer Kriegsfürsorge-Veranstaltung laden wir höflich ein

Der Vaterländische Frauenverein
für das ehem. Amt Eltville e. V.



Für die heranwachsende Jugend empfehlen wir
unseren

Kinder- und Backfisch- „Kalasiris“

Ohne jede Einschnürung in der Taille. Völlig freie
Atmung und Bewegung. Durch seinen eigenartigen
Schnitt zugleich natürlicher Geradehalter.

„Kalasiris“-Spezial-Geschäft,

Wiesbaden, Wilhelmstraße 4. — Tel. 4256.



Residenztheater Wiesbaden

Freitag, den 14. Juni 1918, abends 7 1/2 Uhr:

Abschieds-Abend Wilhelm Chando

unter gütiger Mitwirkung von
Leo Schützendorf und Julius Ernsthaft

Ein Teil des Reinertrages fließt
Ludendorff-Spende zu.

Vortragsfolge:

1. Prolog aus „Bajazzo“ (im Kostüm)
Leo Schützendorf.

2. Ein improvisierter bunter Abend
Ernsthaft und heitere Vorträge und Lieder
Wilhelm Chando, Leo Schützendorf,
Julius Ernsthaft.

3. Die Schulleiterin, Lustspiel in einem Akt
von Emil Pohl.
Mitwirkende: Gretl Rösler a. G., Leo Schützendorf
a. G., Wilhelm Chando,
Rud. Onno.

Ende 9 1/2 Uhr.

Preise der Plätze: 9, 8, 7, 5, 4, 2, 50 u.
2 Mk. Vorverkauf von Montag, den 10. Juni
ab an der Tageskasse des Residenztheaters.

Balistkragen

stets das Neueste.

Conrad Vulpius

Marktsr. 30, Ecke Neugasse 26.

Hausfrauen kauft jetzt:

Einkoch-Apparate



mit Einfah,
6 Federn
und
Thermometer
Komplett

24⁵⁰
Mk.

Einkoch-Gläser

in allen Größen

Gummi-Ringe Einkochkrüge
Geleegläser Einnachtöpfe
Honiggläser mit Schraubdeckel
„Patent“-Glasöffner



Nietschmann N.

Wiesbaden, Ecke Kirchgasse u. Friedrichstr.

Gesuche

Zogheimer Straße 88,
Rechtsanwalts-Büro in allen
Militär- und Zivil-Angelegen-
heiten, Erb- und Erbschafts-
sachen, Pacht, früher Rechtsanwalt.

Möbel- Transporte

von Zimmer zu Zimmer
nach allen Richtungen.

Bestes geschultes Personal.

Wiesbadener Transport-Gesellschaft
Friedrich Zander jr. & Co.

Fernspr. 1048 Adelheidstr. 44.

DEUTSCHE BANK

WIESBADEN

Wilhelmstrasse 22
Fernsprecher Nr. 225, 226, 6416

besorgt: *alle bankmässigen Geschäfte*
übernimmt: *Vermögens- und Nachlassverwaltung*
vermietet: *Stahlschrank-Schrankschächer*
verwahrt: *Effekten und verschlossene Depots*
versichert: *Wertpapiere gegen Kursverlust*
bei der Auslosung, sowie
Anleihen feindlicher Staaten
gegen Kapitalschaden
bei der Auslosung.

Jede gewünschte Auskunft wird bereitwilligst erteilt.

F555

An alle Wiesbadener im Felde und de. en Angehörige!

Zu Gunsten der

Ludendorff-Spende

für Kriegsbeschädigte

findet vom 15. Juni bis 1. Juli 1918 eine

Ausstellung

von Photographien, Zeichnungen usw.

Unsere Wiesbadener Feldgrauen im Weltkrieg

im Festsaal des Rathauses statt

Die Ausstellung soll zeigen

wo unsere Wiesbadener waren — was sie geleistet
und wie sie sich bewährt haben,

in der Front und Etappe, im Schützengraben, am Geschütz, beim Sturm, auf beschwerlichem Marsch,
im Luftkampf und auf dem Weltmeere.

Unsere Wiesbadener Feldgrauen waren auch dabei!

Die Angehörigen werden gebeten, Photographien usw., die sie im Besitz haben oder sich von
den Feldgrauen schicken lassen können, für die Dauer der Ausstellung uns zu Verfügung zu stellen.
Für Vergrößerungen sind wir besonders dankbar; aber das kleinste Bild, gerahmt oder ungerahmt,
auch Postkarten, sind herzlich willkommen.

Auskunftserteilung u. Annahmestelle: Ortsgruppe der Ludendorff-Spende, Geschäftsstelle Kriegs-
wohlfahrtsamt, Rheinstraße 36, täglich von 9—12 und Sonntags von 10—12 Uhr.

Es wird geboten, die Bilder bis spätestens Mittwoch, den 12. Juni, einsenden zu wollen. F 573

Ortsgruppe der Ludendorff-Spende.

Vorsitzender: Beigeordneter Borgmann.

Seiten günstige Gelegenheit.

Nur noch wenige Wochen dauert der

Massenverkauf von Emaillewaren

Mehrere große Wagenladungen treffen diese Woche nochmals ein.

Jede fluge Hausfrau eilt nach dem großen Laden

Hotel Reichshof, Wiesbaden, Bahnhofstraße 16, Ecke Eissenstraße,

um ihren Bedarf an Emaillegeschirr auf Jahre hinaus zu decken.

Kein Kaufzwang!

Stets neue Sendungen!

Alles zum Ausbuchen!

Neu eingetroffen! Einloch-, Wasch- und Kochtöpfe mit und ohne Einsatz, sämtlich gestaut, Faden- u.
Waschbüten, Suppen-, Gemüse- und Teigschüsseln, Wassereimer, Etagel- und Fischkoker, Bratpfannen,
Bratigel, Eierpfannen, Kaffee-, Tee- und Milchkannen, Eßenträger, Wasserkessel, Wasserkannen, Wasch-
becken und vieles andere.

Ich mache ganz besonders die geehrten Käufer auf die Preise meiner
5 Auslagen aufmerksam.

Für Hotelbesitzer, Restaurateure, Pensionate, Kaserne, Kliniken, Krankenhäuser, Gemische Fabriken
seien günstige Gelegenheit.

Verkauf täglich 8—1 und 2—7 Uhr.

Edmund Endert aus Halle a/S.

Kein zerrissener Strumpf mehr!

D. R. G. M. 667443.

Strümpfe werden, wenn die Längen noch gut erhalten

und, fast wie neu hergerichtet aus alten Strümpfen.

6 Paar zerrissene = 4 Paar gute Strümpfe

6 " " " = 3 " " "

Hergerichtet auf Spezialmaschinen!

Keine Nähmaschinenarbeit! Auch zu Halbschuhen tragbar

Preis pro Paar Mk. 1.50. F181

Annahmestelle: Schuhhaus Neustadt.

Gummiringe

in allen Größen in nur bestbewährter Qualität,
Einmachglasöffner Stück Mark 1,50.,
Wachstuche empfehlen 525

Baumacher & Co.,

Langgasse 12, Ecke Schützenhofstraße.

Buchen-Schreitholz, sowie Anzündholz,

in jedem Quantum zu haben.

Thels, Feldstraße 12.

Kaffee-Restaurant

„Waldeck“

am Ausgang der Albrecht-
Dürer-Anlagen und an
der Aarstraße.

Kaffee, Kuchen, Tee,
Weiss- und Rotwein,
Boule, Bier, Apfelwein.

Mittag- u. Abendessen

Belegte Brote geg. Brotm.

Zum Salamander,

43 Dranienstraße 43.

Heute Sonntag:

Kartoffelsuppe und

Sauerbraten.

Geschäfts-Verlegung.

Mein Kohlengelei, Karl-
straße 39 verlege ich am
20. Juni nach Kautenhofer
Straße 8. Mitte b. Part.
Kohlenhandl. Ferd. Reith.

Zahn-Praxis

Gertrude

Benkendorf

Gewissenhafte

Behandlung aller

Zahnkrankheiten.

Goldgasse 18,

Ecke Langgasse.

Haar-Reihe, gar. Natur-
haar, erste Qual. Hauben-
reihe, extra groß, 1 Dbd.
14 R., 1/2 Dbd. 7.50 R.,
Stirn-Reihe, extra gr., ein
Dbd. 15 R., 1/2 Dbd. 8 R.
Verfand Radn. fr. Preis
p. Groß bill. S. Wörmsch,
Harnh-Großh., Leipzig,
Thomasthür. 21. F 144

Hosenträger.

Kräftige Feld-Hosenträger
u. Harle, selbstverf. Hand-
schuhe und Wollstrümpfen
billigst bei Fritz Strensch,
Kirchgasse 50. 519

Heiratslustige,

wie jed. Erwachsene müß.
d. Werke lesen: Dr. Birn-
baum „Was man vor der
Ehe v. d. Ehe wiss. muß“.
Mk. 2.80, ebenso Heiler,
Enttöth., Entwöth., und
Geburt d. Mensch, m. viel.
Abbild. u. zerlegb. Modell
Mk. 7.50, b. Buch. Mk. 10
frankl. Radn. 30 R. m.
Durch: A. Weber, Berlin
N. 98, Weichenburgerstr. 27.
Ansch. bel. Bücher tollent!

Gemüsepflanzen

für Spätgemüse

Wirling, Weiskrant, unt.
u. oberird. Kohlrabi der
Gundert 2 Mk., Tabak-
pflanzen der Stück 10 Rf.
Kerdinaud Rühler,
Antennallee.

Nachlaß- und Mobiliar-Versteigerung.

Morgen Montag, den 10. Juni cr., vorm. 9 1/2 und
nachmittags 2 1/2 Uhr anfangend, versteigere ich im
Auftrag nachverzeichnete, gut erhaltene Mobilien usw.
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung in meinem
Versteigerungslot.

7 Moritzstraße 7

Dahier,

als: 1 fast neues Eich-Schlafzimmer, bestehend aus
Stür, Spiegelschrank, Waschtisch, 2 Nachttische u.
2 Betten, 1 eleg. Mahag.-Salon, 1 do. schwarzer
Salon, sehr schöne Polster- u. Niedermeier-Möbel,
als: Kommode, Vitrine, Schreibtisch, Etager, Sofa,
1 Sofa u. 2 Sessel, 1 sehr gutes Kuppel- u. 1 Eich-
Büfett, 1 Eich-Wüchenschrank, 1 Kuppel- u. ein
Mahag.-Sekretär, 1 Eichen-Etagere-Büfett, dito
Tisch, 8 Stühle, Konsole u. Serviertisch, 1 polierter
u. 1 Mahag.-Kleiderschrank, 1 u. 2 Tür. Tannen-
Kleiderschränke, drei Waschkommoden, Nachttische,
Kommoden, Konsolen, sehr gute Betten, 1 elegantes
eif. Kinderbett, 1 weißes Schlafzimmer mit 1 Bett,
runde u. viereck. Tische, ovale u. Aussichtstische, eine
Eichen-Herrenzimmer-Garnitur, Sofa u. 3 Sessel,
1 Echim.-Garn., Sofa u. 2 Sessel, einz. Sofas u.
Sessel, Stühle, 3 Wiener Schauffelstühle, Spiegel,
Bilder, Teppiche, Koffer, Linoleum-Teppich, eine
Badewanne mit Gasherd, einzelne Wanne, ein
großer emaill. Küchenherd mit Gasherd, zwei
Gasherde, Gartenstühle, Bänke u. Stühle, Balken-
fessel, 2 runde eif. Tische mit Marmorplatten,
1 sehr guter photogr. Apparat, 1 echte Pariser Uhr
(Goldbrunze mit Emaille), 1 Niedermeier-Uhr, eine
Boule, Fruchtstühle, Vasen, Rippstühle, silberne
Gabeln, Christoffel, Messer, Gabeln u. Löffel, zwei
Aquarien, geometr. Zeichnungen, Luster für Gas
u. Elektr., Hänge- u. Stehlampen, Kohlenfüller u.
Ketten, 3 Kinderstühle, 12 Stühle für Kinderstühle,
Kleidermaschine, 4 fast neue weiße Porzellan-
Bordsteinplatten mit Träger, 1 Kinder-Gartenbank,
Tisch u. 2 Stühle, versch. Gartengeräte usw.

Adam Bender,

Auktionator u. Taxator,
Geschäftslot Moritzstraße 7. — Telefon 1847.

Versteigerung.

Dienstag, den 11. Juni cr., vormittags 10 Uhr an-
fangend, versteigere ich im Auftrag in dem Laden

16 Bahnhofstraße 16,

Dahier,

nachverzeichnete Mobilien öffentlich meistbietend frei-
willig gegen Barzahlung, als:

1 elegantes fast neues Herrenzimmer, bestehend aus
Bücherschrank, Diplomaten-Schreibtisch, Tisch und
4 Stühlen;

1 elegantes Schlafzimmer, bestehend aus 2 Betten,
Waschtisch, 1 Spiegel, 1 Nachttisch, zwei
Bettstellen mit Sprungrahmen, 1 Stür. Kleider-
schrank und 1 Schreibtisch.

Adam Bender,

Auktionator und Taxator.

Tel. 1847. — Geschäftslot: Moritzstr. 7. — Tel. 1847.

Versteigerungs-Anzeige.

Morgen Montag, den 10. Juni, vormittags 10 Uhr

anfangend, versteigere ich im Hause 9 Mühlgasse 9 hier

2 fast neue Geschäftswagen, auch als

Bretal verwendbar,

1 großer Fleischtransportwagen, worin

die Bierstube zum Hängen,

div. Pferdegeschirr, Laternen,

1 großer Boiler

öffentlich gegen gleich bare Zahlung.

Carl Jacob,

Auktionator u. Taxator, Seerabenstr. 9.

Naturwein-Versteigerung.

Samstag, den 15. Juni, vormittags 11 Uhr, lassen

im Mainz im Restaurant „Heilig Geist“

C. Jungkenn Erben

Weingutbesitzer in Oppenheim,

16/1 und 18/2 Stück 1917er Weißwein

und 1/2 Stück 1917er Rotwein

aus besseren und besten Lagen, darunter feine Aus-
und Spätlese, versteigern.

Sämtliche Weine sind ausschließlich eigenes

Wachstum.

Probenahme in Oppenheim, Wormser Straße 22,

am 10. Juni, sowie vor u. während der Versteigerung

in Mainz im Versteigerungslot.

J. & G. Adrian
Kgl. Hofspediteure

Bahnhofstrasse 6. Fernspr. 59 u. 6223.

Möbeltransporte von u. nach allen Plätzen.

Umzüge in der Stadt.

Große moderne Möbellager-Häuser,

Lebensmittelverteilung.

1. Warenausgabe.

Auf die vom 10. bis 18. Juni gültigen Wochenfelder (Nr. 24) der Lebensmittelkarten werden verteilt:

60 Gr. Margarine zum Preise von 25 Pf. je 60 Gr.
 1 Ei zum Preise von 42 Pf. je Stück.
 125 Gr. Würfelzucker zum Preise von 44 Pf. je Pf.
 100 Gr. kochfertige Suppen z. Preise v. 90 Pf. je Pf.
 100 Gr. Gerste oder Gerstengrüne zum Preise von 36 Pf. je Pfund.
 250 Gr. Kaffee-Ertrag z. Preise von 200 Pf. je Pf.
 250 Gr. Rübensauerkraut z. Preise von 25 Pf. je Pf.
 250 Gr. Marmelade zum Preise von 100 Pf. je Pf.
 250 Gr. Fleisch u. Wurst gegen Fleischkarte 1—10.

Außerdem Sonderverteilung:

2 Pf. Einmachzucker zum Gr. v. 41 Pf. je Pf.
 1 Maßchen benzoesaures Natron zum Preise von 25 Pf. je Maßchen.
 1 Päckchen Saccharin zum Preise von 25 Pf. je Päckchen, gegen Abgabe der ungetrennten Felder „G u. D“ der Nahrungsmittelkarte.

2. Verkaufseinteilung.

Gruppe:	Fleisch:	Margarine u. Eier:
I—D	Samstag 8—9½	Freitag 8—10½
E—H	„ 9½—11½	„ 10½—12
I—D	„ 11½—1	„ 8—4½
E—H	„ 2—3	„ 4½—6
I—D	„ 3—4	Samstag 8—10
E—H	„ 4—5	„ 10—12
I—D	„ 5—6½	„ 12—1

Nahrungsmittel:

A—D Donnerstag vorm. | E—H Freitag nachmittag.
 E—H Donnerstag nachm. | I—D Samstag vormittag.
 I—D Freitag vormittag. | E—H Samstag nachm.
 Wiesbaden, den 9. Juni 1918. F 582
 Per Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Verkaufsstelle Nr. 60.

Frau Maria Braun, Dohheimer Str. 31

ist wegen unrichtigen Anlaufes von Kartoffeln der Kartoffelverkauf entzogen worden.
 Die Kunden dieses Geschäftes erhalten ihre Kartoffeln in der Kartoffelverkaufsstelle Nr. 40, Wolf Garth, Dohheimer Straße 32. F 582
 Wiesbaden, den 8. Juni 1918.
 Der Magistrat.

Bedingungen für den Verrechnungsverkehr mit der Allgem. Verwaltung der Wasser- u. Lichtwerke der Residenzstadt Wiesbaden.

Die städtischen Wasser- und Lichtwerke eröffnen ihren Abnehmern auf Antrag Verrechnungskonten für den bargeldlosen Ausgleich von Wasser-, Gas- und Stromrechnungen unter folgenden Bedingungen:

- Der Abnehmer soll ein Stammschuldner in Mindesthöhe des ungeführten Saldoes der von ihm in jedes aufeinanderfolgenden Monaten bezogenen oder etwa zu beziehenden Lieferungen überweisen.
- Das Guthaben kann vom Abnehmer jederzeit unter möglicher Benutzung von Bankverbindungen und des Postcheckamtes vermindert werden; doch soll es den Geldewert der in etwa 2 Jahren eintreffenden Leistungen der Werke nicht übersteigen.
- Nach Verrechnung des Guthabens bis zu einem Gehalt der Höhe des Stammschuldners wird der Abnehmer aufgeführt, die Auffüllung seines Guthabens in angemessener Frist zu veranlassen.
- Die Verzinsung des Guthabens erfolgt mit 4½ p. S. Der Zinssatz kann von der Verwaltung der Wasser- und Lichtwerke den jeweiligen Verhältnissen entsprechend nach öffentlicher Bekanntmachung geändert werden.
- Der Zinslauf beginnt mit dem jeweils auf eine Gut- oder Verlustart folgenden Monatsanfang.
- Der Zinsanfall wird in der Regel am 31. März festgesetzt und ausgeschrieben. Zur Vereinfachung der Rechnung kann hierbei der mittlere monatliche Zahlungsbeitrag in Ansatz gebracht werden.
- Die Rechnungen werden monatlich verrechnet. Hiernach werden sie quittiert und mit dem Stempel der Verrechnungsstelle versehen, den Abnehmern kostenlos ausgestellt.
- Rechnungsschlüsse werden dem Abnehmer jährlich einmal am 31. März ausgestellt. Diese gelten vom Abnehmer als richtig anerkannt, insofern dieser nicht binnen vier Wochen nach Empfang Einwendungen erhoben hat.
- Die am Verrechnungsverkehr teilnehmenden Abnehmer sind von der Hinterlegung von Sicherheiten für den Bezug von Wasser, Gas und Strom befreit.
- Der Verrechnungsverkehr kann sowohl vom Abnehmer als auch von der Verwaltung der Wasser- und Lichtwerke aus dreimonatiger Frist an jedem Monatsanfang gekündigt werden. Die Kündigung muß schriftlich erfolgen.
- Der Verrechnungsverkehr erlischt mit der Einstellung städtischer Lieferungen.
- Das Guthaben des Abnehmers haftet für dessen Verpflichtungen gegenüber den Wasser- und Lichtwerken und kann von ihm an Dritte weder verpfändet noch abgetreten werden.
- Beim Tode des Abnehmers kann die Verwaltung das Guthaben nach Vorlage eines Erbscheines, Testamentvollstreckungsbeschlusses oder eines mit Eröffnungsprotokoll verbundenen öffentlichen oder privatrechtlichen Testaments einem beliebigen Erben ausbändigen.

Vorstehende vom Magistrat festgesetzte Bedingungen (Beschluss 300/1917) werden mit dem Bemerken veröffentlicht, daß Anmeldungen in unseren Diensträumen, Friedrichstraße 13, entgegengenommen werden. Für schriftliche Anmeldung genügt genaue Namens- und Wohnungsangabe. F 584
 Wiesbaden, im Juni 1918.

Allgem. Verwaltung der städt. Wasser- u. Lichtwerke.
 Bankverbindung der Wasser- u. Lichtwerke:
 Reichsbank-Virtu-Monto der Stadt Wiesbaden, Postfachkonto Frankfurt a. M., Nr. 12 238.

Einige Waggon la Buchendrennholz

in je 16 oder 24 Kist. (per Kist. circa 13 Beniner) Nr. 42.— frei Wiesbaden sofort lieferbar.

Carl Lotz, Sauan a. M.
 Fernstraße 21. Telefon 673.

Beleuchtungs-Körper

modern, gross Auswahl, billigste Preise.

Flack, Luisenstrasse 44.
 neben Residenztheater. 434

Ist ihr Herz gesund?

Wer für sich oder Angehörige Heilung sucht, lese das neue Werk von Spezialarzt Dr. med. Fr. Bösser:

Dauerheilung der Herzschwäche

und der von ihr abhängigen chronischen Leiden (Neuralgie, Basedow, Neurasthenie, Arterienverkalkung, Gicht, Zuckerkrankheit). — Gemeinverständliche Darstellung eines neuen Heilsystems und einer neuen Diät. — Von namhaften Medizinern hervorragend begutachtet. Gegen Voreinsendg. von M. 2.50 (Nachnahme M. 2.80) franko durch Ver'a Sophus, Charlottenburg 1—W, Schließbach 16. F 144

Herrschafliche Schlaf-Zimmer.

Ferron, Speisezim. und Kücheneinrichtungen, Ruß.-Kasset, Vertilo, Umbauten, Kücher- u. Kleiderschränke, Spiegel, Schränke, Tische, Stühle, Teppiche, Spiegel, Silber, Matrasen und Standuhren liefert in allen Preislagen

Nöbellager Rosenkranz, Blücherplatz 3/4.

Lucy Schwank

Walther Schellenberg

Rittmeister und Adjutant
 des IX. Armeekorps

Verlobte.

Wiesbaden Im Felde
 Kaiser-Friedrich-Ring 63.

Statt Karten.

Frieda Schneider

Julius Knopf

Verlobte.

Oestrich
 im Rheingau.

Herborn
 a. Zl. im Felde

Wiedersehen war seine Hoffnung,
 Trennung unser größter Schmerz.



Schmerz erfüllt erhielt wir die traurige Nachricht, daß am 2. Juni mein lieber Vater, unser treuer, unser liebster Sohn, Bruder, Schwager und Schwager

Musketier

Emil Müller

Inhaber des Eisernen Kreuzes
 2. Klasse

infolge eines Beinbruches nach 40monatlichem heißen Ringen auf dem Hauptverbandplatz den Heldentod fand im Alter von 37 Jahren.

In tiefer Trauer:

Wilhelmine Müller, geb. Zerbe,
 nebst Kindern Alfred und Mina
 Familie W. Müller.
 Familie Karl Zerbe IV.
 Nambach, den 8. Juni 1918.



Plötzlich und unerwartet erhielten wir die erschütternde Nachricht, daß am Sonntag, 3. Juni, unser einziger innigstgeliebter Sohn, unser treuer Bruder, der

Fahrer Adolf Berghäuser
 Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse,
 nach fast 4jähriger Wundheilung im blühenden Alter von 24 Jahren den Heldentod fürs Vaterland gefunden ist.

In tiefstem Schmerz:
 Adolf Berghäuser, Helene Berghäuser,
 geb. Wagner, Dora Berghäuser,
 Wiesbaden (Bierhäuser Str. 14).

Statt besonderer Anzeige!

Allen Bekannten die traurige Mitteilung, daß Freitag früh nach kurzer Krankheit mein lieber Onkel

Johann Gleichmann

sankt entschlafen ist.

In tiefer Trauer: Leonhard Krißgau,
 Wiesbaden (Weberg. 54), London.

Die Beerdigung findet Montag, mittags 3 Uhr vom Südfriedhof aus statt.

Girmapulver

Benzoeaures Natron macht ohne Bitterkeit
 eingefochtes Obst
 vollkommen frisch und dauernd haltbar.
 Alleinverkauf: **Schützenhof-Apotheke**
 Langgasse 11. 494



Trauernachricht.

Am 30. Mai d. Js. fiel in heißem Kampfe auf dem Felde der Ehre nach 3½ j. treuester Pflichterfüllung für sein geliebtes Vaterland mein lieber, treuer Sohn, unser herzenguter Bruder, Schwager, Nefte, Onkel und Vetter,

Ersatz-Reservist Franz Bullmann

Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse

im kaum vollendeten 27. Lebensjahre.

Dies zeigen hiermit statt jeder besonderen Mitteilung allen Verwandten, Freunden und Bekannten tiefbetruht an mit der Bitte um stille Teilnahme.

Wiesbaden und im Felde, den 8. Juni 1918.

Im Namen der Trauernden:

Wilhelm Bullmann. Seerobenstr. 13.

Statt besonderer Anzeige.

Allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwägerin und Tante

Frau Leopoldine Schmidt

geb. Schwab

am 6. Juni nach kurzer, schwerer Krankheit sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:
 Carl Schmidt, a. Zl. im Felde.
 Lisa und Elsa Schmidt,
 nebst Verwandten.
 Willi Emmel.

Wiesbaden, (Rübelheimer Str. 34), Bilmay.

Die Beerdigung findet Montag, den 10. Juni, nachm. 4 Uhr, von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt.

Statt besonderer Anzeige!

Nach kurzer, schwerer Krankheit entschlief heute nacht unser innigstgeliebtes, goldiges Kind, Schwesterchen und Nichte

Hertha Voltmer

im zarten Alter von 4 Wochen.

In tiefster Trauer und Schmerz:

Adolf Voltmer und Frau,

geb. Fokter.

Wilhelmine Voltmer.

Helene Voltmer.

Wiesbaden, den 8. Juni 1918.

Faulbrunnstr. 7.

Die Beerdigung findet Montag, den 10. Juni, ¼ 4 Uhr, von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt.

Von Beileidsbesuchen bittet man höflichst absehen zu wollen.

Danksagung!

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang unserer teuren Entschlafenen

Frau Elsa Elvers

sprechen ihren tiefgefühlten Dank aus

Im Namen

der tieftrauernd Hinterbliebenen:

Wilhelm Elvers.

Wiesbaden, den 8. Juni 1918.
 Friedrichstr. 14.

Theater

Königl. Schauspiels

Sonntag, 9. Juni.

48. Vorstellung. Abonnem. A.
Der fliegende
Holländer.Romantische Oper in drei Akten von Rich. Wagner.
Auf. 7, Ende geg. 10 Uhr.

Montag, 10. Juni.

23. Volksabend.

Die jüdtlichen
Verwandten.Lustspiel in 3 Akten von
Roderich Benedix.

Die Diensthoten.

Lustspiel in 1 Akt von
Roderich Benedix.

Auf. 7, Ende geg. 10 Uhr.

Kleider - Theater.

Sonntag, 9. Juni.

Nachm. 1/4 Uhr. Ermäß. Pr.

Die tolle Komte.

Operette in 3 Akten von
M. Bernauer u. H. Schaner.

Auf. 7, Ende geg. 10 Uhr.

Abends 7 1/2 Uhr.

Die Dollarprinzessin

Operette in 3 Akten von
Billner und Grünbaum.

Auf. 7, Ende geg. 10 Uhr.

Konzerte

Sonntag, 9. Juni.

Vormittags 11 1/2 Uhr

Konzert des städtischen

Kororchesters in der

Kochbrunnen-Anlage.

Leitung: Konzertmeister

W. Sadony.

1. Choral.

2. Ouvertüre zu „Prometh-

heus“ von Beethoven.

3. Frühlingslied von F.

Mendelssohn.

4. Du und du, Walzer

von Joh. Strauß.

5. Fantasie aus der Oper

„Jessonda“ von Spohr.

6. Quadrille a. d. Operette

„Der Obersteiger“ von

C. Zeller.

Abends 8 Uhr.

1. Ouvertüre zur Oper

„Des goldene Kreuz“

von J. Brüll.

2. Nocturno von Chopin.

3. Fantasie aus der Oper

„Das Nachtlager in

Granada“ v. Kreutzer.

4. Stadt aller Städte, du

mein Berlin, Lied von

W. Solle.

5. Ouvertüre zur Oper

„Wenn ich König war“

von A. Adam.

6. Blumengestüßter von

F. v. Blon.

7. Die Solisten, Potpourri

mit Solovorträgen von

A. Schreiner.

Montag, 10. Juni.

Vormittags 11 Uhr

Konzert der Tonkünstler-

Vereinigung in der

Kochbrunnen-Anlage.

Leitung: Kapellmeister

P. Freudenberg.

1. Choral.

2. Ouvertüre z. Operette

„Frau Luna“ v. Lincke.

3. Paraphrase über das

Lied „Wie schön bist

du“ von J. Neuwadba.

4. An der schönen blauen

Donau, Walzer von

Joh. Strauß.

5. Fantasie aus der Oper

„Carmen“ von Bizet.

6. Neuer Siegesjubil.

March von Krause.

Abonnements-Konzerte.

Verstärkte Garnisons-

kapelle.

Leitung: Kgl. Obermusik-

meister Weber.

Nachmittags 4 Uhr:

1. Großherzog Friedrich

von Baden, Marsch

von Haefele.

2. Ouvertüre zu „Leichte

Kavallerie“ v. Suppé.

3. Paraphrase über „Wie

schön bist du“ von

Neuwadba.

4. Du und Du, Walzer

aus „Die Fledermaus“

von Strauß.

5. Feierliche Musik aus

„Parsifal“ v. Wagner.

6. Fantasie aus Friedr.

v. Flotows „Martha“

von Goldschmidt.

7. Zwei Lieder aus der

Operette „Die lustige

Witwe“ von Lohar.

a) Vilja-Lied, b) Der

dumme Reitersmann.

8. Duett aus der Oper

„Lucia von Lammer-

moor“ von Donizetti.

Abends 8 Uhr:

1. Ouvertüre zur Oper

„Die Stumme von

Portici“ von v. Auber.

2. Chor und Duett aus

der Oper „Der Postil-

lon von Lonjumeau“

von Adam.

3. Goldschmieds Hammer-

lein, Charakterstück v.

Eilenberg.

4. Kavalier - Walzer aus

„Polenblut“ v. Nedbal.

5. Ouvertüre zu „Orpheus

in der Unterwelt“ von

Offenbach.

6. Fantasie aus der Oper

„Rigoletto“ von Verdi.

7. Ballgeflüster, Lied von

Meyer-Heimut.

8. Potpourri aus „Der Graf

von Luxemburg“ von

Lohar.

NASSAUISCHER

KUNSTVEREIN

WIESBAD. GES. FÜR

BILDENDE KUNST.

März-Juni

Große Kunstausstellung.

Wechselnde Kollektionen

von W. Hölzer, Bollsch-

weiler, O. Müller, O. Moll,

A. Lenhard - Falkenstein,

D. Edzard, K. Albiker u. a.

Werke von Steinhausen,

Buttersack, Thomas,

Jaschke, v. Lillen, Barlach,

O. Lange, K. Thymann u. a.

NEUES MUSEUM

TÄGLICH VON 10-1 UHR

SONNTAGS VON 10-1 UHR

MONOPOL

Allein-Erst-Aufführung.

Der Antiquar
von Strassburg.

Drama in 5 Akten.

Hauptdarsteller:

Edith Möller, Vilma von Mayburg,
Curt Vespermann
vom Kgl. Schauspielhaus Berlin.

Unsere Nachrichten-Truppen.

Hochaktuelle Aufnahmen vom Kgl. Bild- und
Film-Amt.

Auf allgemeinen Wunsch!

„Gänseliesel“

Schauspiel nach dem weltberühmten Roman von
Nataly von Eschstruth

mit der liebreizenden

:: Lisa Weise ::

Kirehg. 18. Tel. 3031

Erstklass. Lichtspiele

Spielplan 8.-12. Juni

Erst-Aufführung

Spielplan 8.-12. Juni

des großen Filmspiels in 4 Akten

mit der berühmten Schauspielerin

:-:- Magda Madeleine :-:-

Das grosse Los.

Detektiv-Lustspiel in 4 Akten mit der beliebten

:-:- LISA WEISE :-:-

: : : Meßter-Woche Nr. 18. : : :

Germania-Lichtspiele

Schwalbacher Strasse 57.

Die Sensation dieser Woche.

Nur 4 Tage.

:-:- Strandgut :-:-

4 Akte. Kriminal-Schauspiel mit 4 Akte.

ELLEN RICHTER.

Ferner:

Im Tugendbund.

Hervorrag. Lustspiel in 3 Akten mit

:-:- LIA LEY :-:-

in der Hauptrolle.

Spielzeit von 3-10 1/2 Uhr.

:-:- Angenehmer kühler Aufenthalt. :-:-

Gute Musik.

Tulpenstiel-
Konzert-Palast

Stiftstraße 18. :: :: Telephon 1036.

Täglich abends 8 Uhr:

Kurzes Gastspiel

! Sirika!

Operetten-Gesangsduett.

Conchita Cortés.

Die jüngste Operettensängerin

und die übrigen Konzert-Einlagen.

Vorverkauf täglich von 11-1 Uhr und nach-

mittags ab 5 Uhr.

:-:- Gewöhnliche Preise. :-:-

Dös san echte Sagammeln

im Erbprinz!

Dö san guat!

Neroberg.

Heute Sonntag, 9. Juni,
nachmittags 4 Uhr:Grosses
Militär-Konzert.

Vollzählige Garnisonkapelle.

Leitung: Obermusikmeister M. Weber.

Auserwähltes Programm.

Eintritt 30 Pf. Ausführl. Programm 10 Pf.

U.T.

Rheinstr. 47.

:: Die Dewadasi ::

Drama einer indischen Tempeltänzerin

in 4 Akten.

Diese erstklassige Neuheit erregt die größte

Sensation.

In den Hauptrollen:

Ellen Richter, Hans Mierendorf,

Heinz Karl Heiland, Käthe Haak.

Interessante Naturbilder.

Die blaue Maus.

Reizendes Lustspiel in 4 Akten mit

:-:- Magda Lessing. :-:-

Vornehmer kühler Theatersaal.

Vergnügungs-Palast

Gross-Wiesbaden

Dotzheimer Str. 19. Fernruf 810.

Sensations-Programm vom 1.-15. Juni.

Das Rätsel am Magnet!

Aufsehen erregende Variété-Attraktion!

2 Metellas! Mizi Rieder

Tanzdichtungen Humoristin

Gastspiel

Lucie Bernardo u. M. Martens

in ihrer heiteren Variété-Skizze

Emmy Ludwig Amanda u. Clarissa

Vortragssängerin Elastisch-Akt

4 Cartellas 4

Urkommische Jongleur-Szene

Infanterist Fritz!

mit seinen musikalischen Gefangenen.

Anfang wochentags 8 Uhr. (Vorher Musik).

Sonntags 2 Vorstell.: 4 und 8 Uhr.

Vorverkauf von 11-12 und 4-5 Uhr

im Theater-Büro.

Im Cabaret Im Restaurant

Neues Programm! Konzert u. Vorträge.

Walhalla-Theater

vornehmes Buntes Theater

Ab 1. Juni 1918, allabendlich 8 Uhr:

Gastspiel des Hofchauspielers

Rudolf Hock

in seinen eigenen Dichtungen.

Alice Collin Mirzl Hofer

Die Königin Süddeutsche

der Luft. Stimmungskanone

2 Burghairs

Klassische Meister-Akrobaten

Modelle männlicher Schönheit und Kraft

Der Fantasie-Reitakt von

Margrit Persky

auf dem Rotschimmel Illusion

Gretl Grittly Elly Wende

Verwandlg.-Tänzerin Vortragskünstlerin

Das Beste vom Besten!

:-:- Gebr. Abdullahs :-:-

Phänomenale arabische Springer.

Sonntags 3 Vorstellungen.

THALIA-THEATER

Modernes u. größtes

Lichtspielhaus

Kirchgasse 26

Tel. 6137

Vom 8. bis 14. Juni.

!! Erst-Aufführung !!

des ungarischen Kunstfilms

Wenn Menschen

untrenn werden.

Künstlertragödie in 4 Akten.

Inszeniert von Professor Lhotka Szirontal.

Gräfin Küchenfee.

Lustspiel in 4 Akten.

In der Hauptrolle:

Henny Porten.

KINEPHON

Taunusstrasse 1.

Maria

Carmi

in ihrem neuesten Meisterwerk

Stiefkinder des Glücks.

Zigeuner-Schauspiel in 4 Akten.

Bei einer Beute-Flugzeug-Sammelstelle.

Hochinteressante Aufnahmen der Luft-

streitkräfte.

Der neueste Schwank der Spielzeit 1918.

Der Rodelkavalier

mit

Gssi Gswalda u. Ernst Lubitsch.

Lichtspielhaus Westend

Wellritzstraße 6, gelangt zur Aufführung:

Sein rätselhafter Blick.

Hauptrolle:

Ernst Reicher als STUART WEBBS.

Detektiv-Drama in 4 Akten,

:-:- sowie Beiprogramm. :-:-

Vormals Kaffee „U 9“

und 382

Wiesbadener Weinstuben.

Jeden Sonn- und Feiertag:

Künstler-Konzert.

Marktstrasse 26.